

35. Ornithologischer RUNDBRIEF

Kärnten / März 2023



Foto: Rudolf Mann

Der **Graureiher-Brutbestand in Kärnten** ist seit Jahren im Sinkflug und erreichte im Jahr 2022 mit 76 Brutpaaren seinen bisherigen Tiefststand. Dennoch werden nach wie vor Graureiher (*Ardea cinerea*) vom Amt der Landesregierung zum Abschuss freigegeben.

Inhaltsverzeichnis

35. Ornithologischer RUNDBRIEF

Kärnten / März 2023

Vogel des Jahres 2023 – Das Braunkehlchen

	Susanne SCHREINER	Seite 4
Eichelhäher und Nahrungsdepot	Josef FELDNER	Seite 5
	Foto: Gebhard Brenner	



Die FG Wilhelminenberg Projektergebnisse 2022

Rotsterniges Blaukehlchen in Kärnten

Josef TRAUTTMANSDORFF	Seite 6
Carmen FIKAR	Seite 7
Andreas KLEWEIN	
Bernhard HUBER	
Gerald MALLE	Seite 12
Foto: Bernhard Huber	



Vogelbeobachtungen aus Ungarn Seltene Vogelarten in Österreich Waldraup in Kärnten

János VILÁGOSI	Seite 14
Ernst ALBEGGER	Seite 16
Johannes FRITZ	Seite 17
Foto: Rudolf Mann	



Neue Mitarbeiterin beim NWV Vogelhilfe Kärnten Jahrestagung FG Ornithologie

Redaktion	Seite 19
Michaela DWORAK	Seite 19
Siegfried WAGNER	Seite 20
Foto: Borut Stumberger	



Karstpoljen und Adriatic Flyway Vogelreise nach Argentinien Neuer Brutvogel Nachtreiher

Borut STUMBERGER	Seite 22
Klaus CERJAK	Seite 24
Remo PROBST	Seite 28
Foto: Liliana GÓMEZ & Klaus CERJAK	



Kormoran, Nominatform Graureiher- und Kormoran- Monitoring in Kärnten

Jürgen PROHASKA-HOTZE	Seite 29
Gerald MALLE	Seite 30
Andreas KLEWEIN	
Foto: Roland Rauter	



BirdLife/NWV in den Medien Monatstreffen und Exkursionen Redaktionelle Hinweise

Redaktion	Seite 32
Redaktion	Seite 33
Redaktion	Seite 34
Foto: Gebhard Brenner	



Impressum

35. Ornithologischer RUNDBRIEF, Kärnten – März 2023: Herausgeber und Medieninhaber: BirdLife Kärnten–Landesgruppe von BirdLife Österreich–Gesellschaft für Vogelkunde und Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten. Redaktion: Gerald Malle und Andreas Klewein, Erlenweg 12, 9220 Velden am Wörthersee
mailto: andreas.klewein@gmx.net (0650 / 951 3051).

ZVR-Zahl: 458773150



Sehr geehrte Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten und BirdLife Kärntens!

Wir blicken auf eine spannende Zeit zurück wie auch nach vorne. Vor einem Jahr wusste noch niemand wie sich unser Vereinsleben entwickeln wird und vor allem war noch nicht absehbar ob und wie lange die Pandemie unsere Aktivitäten, wie Vorträge und Exkursionen, beeinflussen wird.

Inzwischen hat sich der Nebel der Unsicherheit gelichtet und es zeigte sich, dass wir inzwischen alle mit der Situation relativ gut zurechtkommen. Als eines der positiven Anzeichen können wir wieder den regen **Zuspruch bei den Exkursionen und Vorträgen** werten. So waren wir alle von dem übervollen Vortragssaal bei der Fachgruppentagung im letzten November äußerst positiv überrascht.

Im Winterhalbjahr wurden die regulären Veranstaltungen und Exkursionen durchgeführt, auch die **Wintervogelzählung** hat regen Zuspruch gefunden. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass die Initiative von unserem Mitglied Helmut Kräuter gestartet und heuer diese Aktion sogar in der ZIB 1 vorgestellt wurde. Ein sehr schönes Beispiel in welchem Ausmaß zivilgesellschaftliches Handeln weitreichende Folgen veranlassen können. 24.532 Teilnehmende übermittelten ihre Zählergebnisse von Österreichs größtem Citizen Science-Projekt an BirdLife Österreich. Im 14. Jahr der gesamt-österreichischen Wintervogelzählung war der Haussperling der häufigste im Siedlungsraum anwesende Wintervogel Österreichs.

Zu Ende des Jahres wurden wieder die **Verordnungen** bezüglich des **Abschusses der Rabenvögel** erneuert. Trotz unserer Bemühungen und auch der Gespräche mit der Landesregierung wurden unsere sachlichen Einwände in keinsten Weise gewürdigt. Rechtlich sind uns die Hände gebunden. Zumindest einen kleinen positiven Erfolg kann man erwähnen: durch unsere Eingabe gegen die Bescheide zum **Abschuss von Graureihern** kam es in der letzten Wintersaison zu keinen Freigaben von Abschüssen. Eine Erholung des Brutbestandes des Graureihers in Kärnten ist trotzdem leider nicht eingetreten.

Mit freundlichen Grüßen:

Josef Feldner, Obmann BirdLife Kärnten & Leiter der Fachgruppe Ornithologie NWV
Werner Sturm, Stv.-Obmann BirdLife Kärnten
Andreas Kleewein, Geschäftsführer BirdLife Kärnten

Vogel des Jahres 2023 – Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Auszug aus den Presseinformationen von
Susanne SCHREINER, BirdLife Österreich



Foto: Johannes Hohenegger

Einst war das Braunkehlchen eine **Charakterart unserer Kulturlandschaft.**

In den letzten Jahrzehnten erlitt es einen dramatischen Bestandseinbruch und ist in der Liste der für den Vogelschutz prioritären Vogelarten auf ROT gesetzt. Das alljährliche Brutvogelmonitoring zeigt: Zumindest **60–80 Prozent** der Braunkehlchen sind **seit 1998** von den heimischen Wiesen verschwunden.

Gefährdungsursachen

Als Hauptursache ist die intensive Grünlandnutzung anzusehen, wie die zu häufige Wiesenmahd. Heute setzt die intensivierte und auf maximalen Ertrag ausgerichtete Land- und Milchwirtschaft auf starke Düngung sowie möglichst frühes und zu häufiges Mähen. Je nach Höhenlage beginnen zu dieser Zeit unsere Wiesenvögel gerade mit dem Nestbau oder ziehen ihre Jungen auf. Ein früher Wiesenschnitt führt zum Tod der Muttervögel, die während des Brütens ihr Nest erst im letzten Moment verlassen, oder zum Tod der Jungvögel, die noch nicht flügge sind. Zugleich führen starke Düngung und fehlendes Aussamen der Wiesenblumen zu einem massiven Biodiversitätsverlust auf unseren Wiesen. Davon betroffen sind alle Wiesenbrüter und das Braunkehlchen steht somit stellvertretend für eine ganze Reihe von Vogelarten.

Schutzmaßnahmen

Das Aussetzen der Wiesenmahd bis nach der Brutzeit Ende Juni und zumindest achtwöchige Pausen zwischen den einzelnen Mahden sind grundlegende Schritte für das Wiedererlangen der Artenvielfalt, wie auch eine dem Standort angepasste Düngung. Das Errichten von Strukturelementen wie Büschen und Ansitzwarten oder die Anlage von Brachflächen unterstützen das Braunkehlchen zusätzlich. Die Hälfte aller Grünlandflächen muss daher wieder zwei- bis dreimähdig werden! Wir brauchen bunte Blumenwiesen anstelle von Graswüsten! Dies muss aber auch angemessen gefördert werden, um die Landwirte vom Zwang zu befreien, ihre Grünlandbetriebe für das Überleben immer intensiver zu bewirtschaften.

Rückfragehinweis:

Dr. Susanne Schreiner, Pressesprecherin BirdLife Österreich, susanne.schreiner@birdlife.at

Weitere Materialien im Pressedownloadbereich: www.birdlife.at/page/presse.

Neues aus der Forschung:

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) horten Eicheln in Baumhöhlen



Foto: Hans Glader

Wie schon der Name des Eichelhähers mit seiner speziellen Vorliebe für die Samen der Eiche schön beschreibt, trägt dieser Rabenvogel zur Verbreitung dieser Baumart ganz wesentlich bei.



Foto: Gebhard Brenner
Eichelhäher mit Eichel
im Schnabel.

Baumeister des Waldes

Die Samen und Früchte der Eiche werden dabei im Erdreich oder in Spalten im Wurzelbereich vergraben und somit gilt er als Baumeister des Waldes. Angelegt werden diese Nahrungsdepots, um vor allem in Notzeiten während des Winters auf diese Reserven zurückgreifen zu können. Diese Depots werden über das gesamte Jahr befüllt, nicht nur mit Eicheln, sondern auch mit Bucheckern oder Haselnüssen. Es gibt Schätzungen, dass in einer Saison jedes Individuum bis zu 3.000 Eicheln versteckt. Es wird dann aber nur ein Teil dieser Samen wirklich genutzt.

In Polen wurden im Zuge einer wissenschaftlichen Untersuchung drei Wochen lang präparierte Eicheln an sieben Futterstellen angeboten. Die ausgebrachten Eicheln waren mit Telemetriesendern präpariert und wurden den Vögeln zwischen 09:00 und 15:00 Uhr vorgelegt. Des Weiteren wurde durch direkte Beobachtung ausgeschlossen, dass andere Tiere die Eicheln verschleppen konnten. Durch dieses zeitliche Limit konnten die Eicheln bis zum Abend wiedergefunden werden. Von den präparierten Eicheln wurden 14 verzehrt und 102 eingelagert. Fünf Prozent der Eicheln wurden in Baumhöhlen versteckt, was bisher vom Eichelhäher noch nicht beschrieben wurde. Beim nordamerikanischen Blauhäher (*Cyanocitta cristata*) ist dieses Verhalten aber bekannt. Weitere Studien sollen folgen, um die Auswirkungen noch näher abschätzen zu können. (Josef Feldner)



Foto: Gebhard Brenner
Eichelhäher

Weitere Details unter:

Wróbel, A., Kurek, P. & Dobrowolska, D. (2021): Acorn storage in tree cavities by Eurasian jay (*Garrulus glandarius* L.). Journal für Ornithologie 162, 931–934. <https://doi.org/10.1007/s10336-021-01892-y>

2022 – Jubiläumsjahr der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg

Von Josef TRAUTTMANSDORFF

Im Jahr 1945 gründeten Otto und Lilli Koenig gemeinsam die „Biologische Station Wilhelminenberg“, deren Ziel die ethologische Beobachtung von Tieren und die Auswertung der Erkenntnisse für die Menschen war.



1957 wurde aus der Station der gemeinnützige Verein „Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg“ und **1967** wurde die Biologische Station von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften als „Institut für Vergleichende Verhaltensforschung“ übernommen. Otto Koenig (Foto links) gründete **1982** in Haidershofen an der Enns als Kooperationsmodell zwischen Naturschutz und Industrie das „Institut für angewandte Öko-Ethologie“. Es folgten weitere Abteilungen im Marchfeld, Waldviertel und an der Donau. Bis zu seinem Tod im Jahr **1992** war Otto Koenig als Vorsitzender der FG Wilhelminenberg Leiter des Institutes. Nach seinem Tode wurde es ihm zu Ehren in „Otto Koenig Institut“ umbenannt. Nach der Zusammenlegung von Abteilungen betreibt die FG Wilhelminenberg heute das Otto Koenig Institut in den Donauauen bei Stockerau.

Der **Tätigkeitsbereich** der FG Wilhelminenberg umfasst:

- ✧ Forschung auf dem Gebiet der Ethologie, unter Berücksichtigung ökologischer und kulturethologischer Gesichtspunkte,
- ✧ Schutz von Tier- und Pflanzenarten,
- ✧ Kulturlandschaftsforschung,
- ✧ Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Natur- und Umweltschutz.

Die Wiesenweihe brütet neben dem Burgenland hauptsächlich in Niederösterreich vor allem in Getreidefeldern.



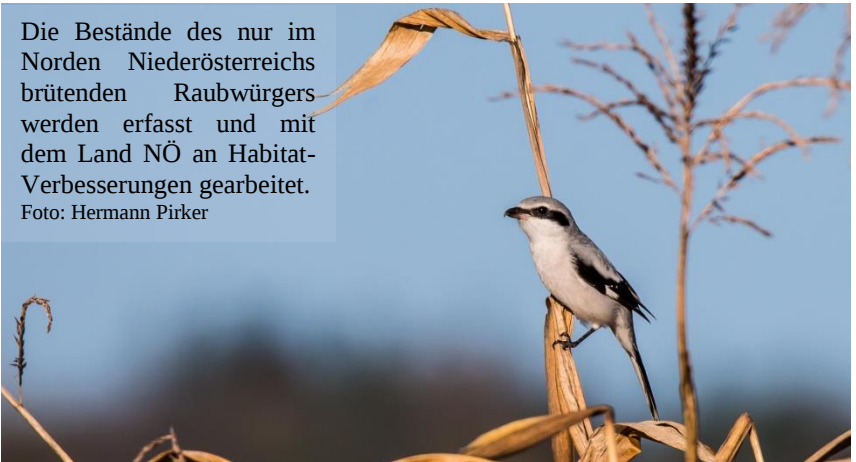
Foto: Erich Auer

Zur Sicherung ihres Bruterfolges werden in Zusammenarbeit mit dem Land NÖ die Horstbereiche über den Erntetermin hinaus gesichert und die Landwirte entsprechend entschädigt. Dazu ist es zunächst notwendig, die Jahr für Jahr wechselnden Brutplätze zu finden.

Der Verein wird aktuell von Dr. Leopold Sachslehner geleitet, sein Stellvertreter ist Mag. Alois Schmalzer, Dr. Josef Trauttmansdorff ist Kassier und Frau Mag. Alice Müller ist Schriftführerin. Durch das lange Bestehen des Vereines ergaben sich mehrere Langzeitstudien, an denen auch aktuell noch gearbeitet wird, wie bei Raubwürger (*Lanius excubitor*) und Wiesenweihe (*Circus pygargus*).

Die Zählungen der während der Wintermonate an Schlafplätzen übernachtenden Kormorane (*Phalacrocorax carbo*), vor allem in Oberösterreich, wurden bis 2021 durchgeführt, in Niederösterreich wird nach wie vor an einigen Plätzen gezählt, aber auch Nahrungsanalysen wurden durchgeführt.

Im Europaschutzgebiet „Truppenübungsplatz Allentsteig“ wird seit dem Jahr 2000 im Auftrag des Österreichischen Bundesheeres ein Vogelmonitoring durchgeführt. Zurzeit werden diese Ergebnisse im Projekt „Metastudie zur Erstellung eines integrativen Flächennutzungs- und Klassifikationsstandards am Truppenübungsplatz Allentsteig“ eingearbeitet. Ziel ist die Umsetzung dieser Standards auf allen Übungsplätzen des Bundesheeres.



Die Bestände des nur im Norden Niederösterreichs brütenden Raubwürgers werden erfasst und mit dem Land NÖ an Habitat-Verbesserungen gearbeitet.
Foto: Hermann Pirker

Projektergebnisse des Jahres 2022 – ein Rückblick

Von Carmen FIKAR und Andreas KLEEWEIF

Braun- und Europäisches Schwarzkehlchen



Foto: Engelbert Kummer
Männchen des Braunkehlchens

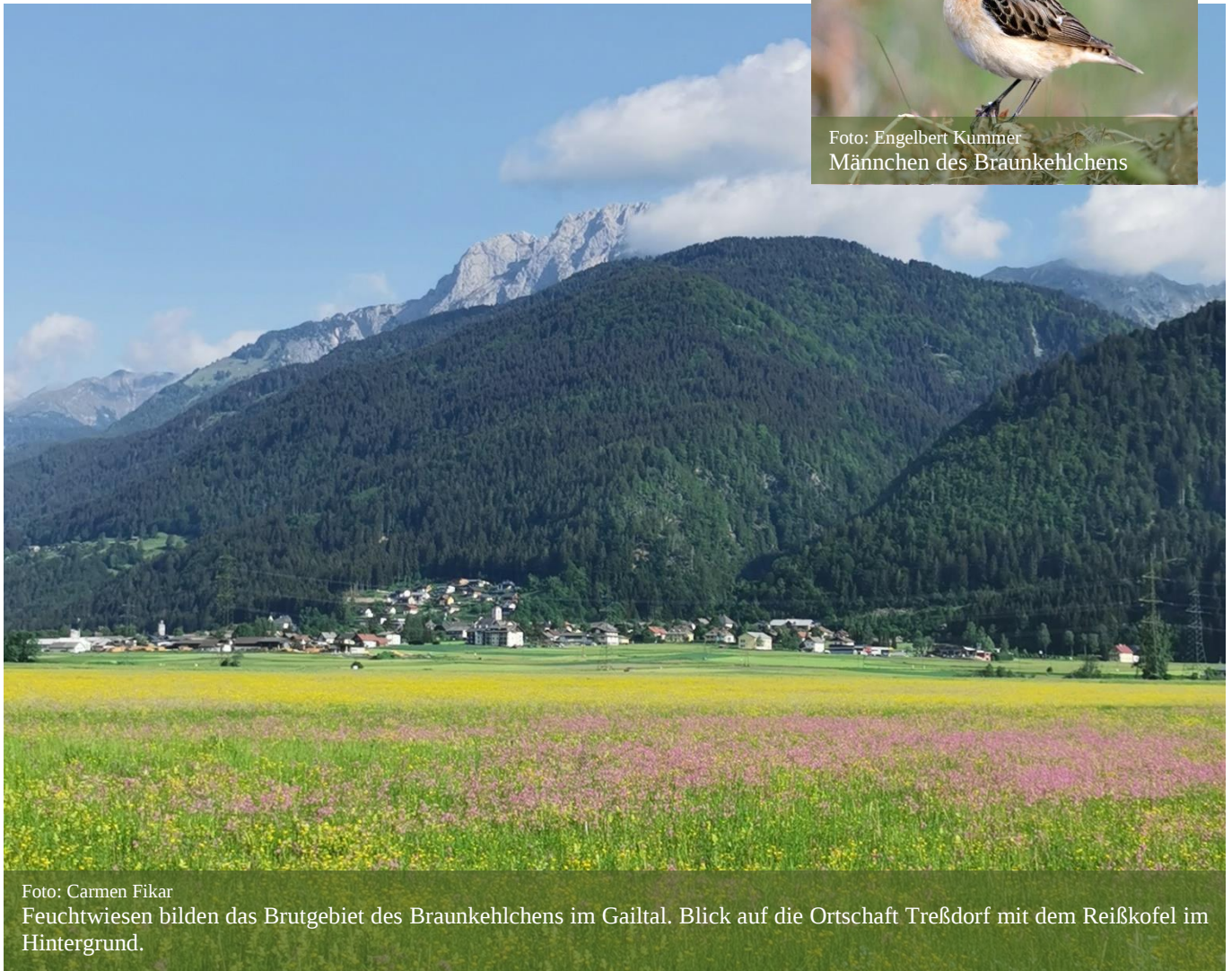


Foto: Carmen Fikar

Feuchtwiesen bilden das Brutgebiet des Braunkehlchens im Gailtal. Blick auf die Ortschaft Treßdorf mit dem Reißkofel im Hintergrund.

Der Vogel des Jahres 2023, das **Braunkehlchen** (*Saxicola rubetra*), braucht auch weiterhin unsere Hilfe. Seit 2004 hat der Bestand der Braunkehlchen um **80 % abgenommen** und seit 1998 der des **Europäischen Schwarzkehlchens** (*Saxicola rubicola*) um **72 %**. Als Wiesenbrüter, die sich hauptsächlich von Insekten und andern Wirbellosen ernähren, sind die beiden Arten stark an die Bewirtschaftung ihrer Brutreviere gebunden und von allen Veränderungen unmittelbar betroffen. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft ist der Bestand dieser Arten seit längerer Zeit rückläufig, wie auch die Biomasse ihrer Beutetiere.

Seitens BirdLife Kärnten wurde im Jahr 2016 mit den ersten Schutzmaßnahmen begonnen. Besonders wichtig sind dabei späte Mähtermine und der Erhalt sowie das Anbringen von Ansitzwarten, die für die Jagd und Balz notwendig sind. Braunkehlchen bevorzugen Hecken und vertikale Strukturen, wie Zaunpfähle, als Aussichtspunkte, Schwarzkehlchen lassen sich auch gerne auf Stromleitungen, vor allem über Eisenbahndämmen, blicken. Das Kerngebiet für die Braunkehlchen befindet sich im Gailtal. In diesem Gebiet wurde schon früher sehr spät gemäht, wovon viele Tier- und Pflanzenarten profitierten. Der Grund ist, dass der Boden bis spät in die Saison sehr feucht ist und somit eine gute Nahrungssituation besteht.

2018 wurde durch einen Dammbruch ein großer Teil dieser Fläche überschwemmt und neun Braunkehlchen-Reviere gingen verloren. Trotz sofortiger Rekultivierungsmaßnahmen kehrten erst 2021 die ersten Braunkehlchen dorthin zurück. Von der Brutsaison 2022 gibt es nun erfreuliches zu berichten: Die neun verloren gegangenen Brutplätze wurden wieder besetzt. Des Weiteren konnten vier neue Brutreviere weiter östlich der Kernzone gefunden werden. Zumindest in diesem Gebiet ist die Population der Braunkehlchen vorerst stabil. Dies ist vor allem den Landwirten zu verdanken, die mit BirdLife Kärnten kooperieren und bereit sind die fördernden Maßnahmen dauerhaft umzusetzen.



Foto: Werner Petutschnig

Europäisches Schwarzkehlchen

Reviere des **Europäischen Schwarzkehlchens** gibt es in ganz Kärnten, allerdings nur noch vereinzelt, vor allem entlang von Eisenbahndämmen. An den bereits bekannten Brutplätzen konnten 2022 nur noch 18 Brutpaare nachgewiesen werden. Diese verteilen sich vom Gailtal bis ins Lavanttal. Auch diese Art ist also in Kärnten weiterhin rückläufig und stark gefährdet.

Halsbandschnäpper

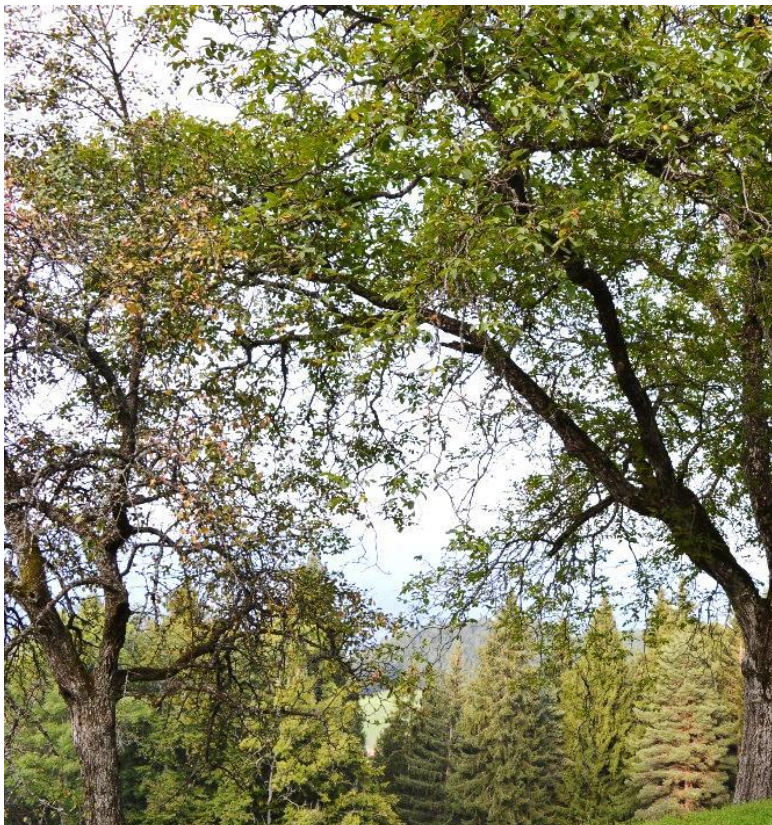


Foto: Andreas Kleewein

In diesem Streuobstbestand in der Gemeinde Neuhaus in Unterkärnten brütet der Halsbandschnäpper seit 2019.



Foto: Peter Rass

Männchen des Halsbandschnäppers

Eine neue Brutvogelart für das Bundesland Kärnten ist der Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*), der erstmals 2019 in Illmitzen, Gemeinde Neuhaus in Kärnten gebrütet hat (KLEEWAIN et al. 2020). In Anbetracht der Tatsache, dass sich der Halsbandschnäpper in der Steiermark als Brutvogel etabliert hat und die slowenischen Vorkommen an die steirischen anknüpfen, konnte eine Arealausdehnung nach Kärnten festgestellt werden.



Foto: Andreas Kleewein

Übersicht der 32 Nistkästen, die 2020 im Rahmen des Projektes ausgebracht wurden.

Es wurden 2020 insgesamt **32 Nistkästen unterschiedlicher Typen**, die in unterschiedlichen Höhen und mit den Einfluglöchern in verschiedene Himmelsrichtungen weisend, angebracht. Die Nistkästen wurden schon 2021 inspiziert. Damals konnte am 13. Mai das Eintragen von Nistmaterial beobachtet werden, doch kam es danach leider zum Brutabbruch. **2022 kam es wieder zu einer erfolgreichen Brut**, ebenfalls in den Projektnistkästen. Neben zahlreichen Vogelarten wurde auch eine Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*) 2021 in einem Nistkasten gefunden.



Foto: Stefan Sander

Das Männchen inspiziert den Nistkasten.

Besondere Beachtung finden erstmalige Brutnachweise in Gebieten, wo sich eine neue Spezies vielleicht vom Durchzügler zum Brutvogel hin entwickelt. Dabei sind vor allem Fragen zur Situation des neuen Brutplatzes relevant, die wiederum Einzug in naturschutzfachliche Managementmaßnahmen finden können. Dies trifft im Bundesland Kärnten nun auch für den Halsbandschnäpper zu.

Höhlenbrüter



Foto: Andreas Kleewein

Durch Beweidung der Flächen entstehen unterschiedliche Vegetationshöhen, die für einige Vogelarten einen leichteren Zugang zur Nahrung bieten.



Foto: Bernhard Huber

Sehr erfreulich war 2022 die Annahme der Nistkästen in den Streuobstbeständen durch den Gartenrotschwanz.

Seit 2014 werden von BirdLife Kärnten Nistkästen in Streuobstbeständen und anderen landwirtschaftlichen Nutzflächen angebracht, um höhlenbrütende Vogelarten beim Brutgeschäft zu unterstützen. In dieses Projekt integriert ist auch das Zwergohreulenprojekt, das seinen Startschuss bereits 2007 hatte. Auch **2022** wurden bei zehn weiteren Bauernhöfen, im Bereich St. Paul im Lavanttal bis Feldkirchen, Nistkästen für charakteristische Höhlenbrüter der Kulturlandschaft ausgebracht. Besonders erfreulich ist die Zusammenarbeit mit dem Stift St. Paul im Lavanttal, in dem besonderes Augenmerk auf biologische Vielfalt gelegt wird. Dort konnten bereits 17 Nistkästen, die in Eigenregie angebracht wurden, verzeichnet werden.



Foto: Carmen Fikar

Die 30 neuen Nistkästen wurden erfolgreich angenommen, da sie bereits im ersten Jahr zu 73 % bezogen wurden. Zu den Besonderheiten der Brutsaison 2022 zählten die sechs Brutnachweise des **Gartenrotschwanzes** (*Phoenicurus phoenicurus*), drei davon in neuen Nistkästen (Foto links). Erfreulich war auch der Nachweis des **Wiedehopfs** (*Upupa epops*), dessen letzter Jungvogel Ende Juli ausflog. Am häufigsten waren Meisen in den Nistkästen, gefolgt von Feldsperling (*Passer montanus*), Star (*Sturnus vulgaris*), Kleiber (*Sitta europaea*) und Hornissen (*Vespa crabro*). Mit **49 Brutpaaren bei den Zwergohreulen** (*Otus scops*) war dies der zweithöchste Wert seit Beginn des Projekts.

Wasseramsel



Foto: Carmen Fikar



Wasseramselnistkasten für Decken- (links) und für Wandmontage (rechts).

Die Unwetter der vergangenen Jahre, vor allem jene vom Juni 2022, richteten nicht nur bei den menschlichen Gebäuden erheblichen Schaden an, sondern unter anderem auch an den Brutplätzen vieler Wasseramseln (*Cinclus cinclus*).

Die vorzugsweise unter Brücken nistenden Vögel bekamen von BirdLife Kärnten bereits vor einigen Jahren Unterstützung für ihr Brutgeschäft, in Form von Holznistkästen an verschiedenen Standorten des Landes.

Viele dieser Nisthilfen sind in die Jahre gekommen oder wurden von den Wassermassen mitgerissen. Deshalb wurden im Sommer und Herbst 2022 neue Nistkästen für die Wasseramsel gebaut und in den Gebieten rund um Villach über Afritz am See bis zum Millstätter See ausgebracht. Gebaut wurden **insgesamt 30 Stück**, in zwei unterschiedlichen Typen, einer für die Decken- und einer für die Wandmontage. 27 Brücken wurden mit ihnen ausgestattet. Die Befestigung erfolgte, je nach Beschaffenheit der Brücke auf drei unter-



Foto: Gebhard Brenner
Wasseramsel

schiedliche Arten. An Brücken mit freien Streben konnten die Kästen mit Draht angebunden werden. Waren keine Streben vorhanden, der Untergrund der Befestigungsfläche aber glatt, wurden die Nistkästen angeklebt, an unebenem Untergrund mussten sie angeschraubt werden. An einer Brücke im Raum Villach konnten sogar zwei natürliche Wasseramselnester gefunden werden. Es bleibt zu hoffen, dass die neuen Nisthilfen von den Wasseramseln genauso gerne angenommen werden wie ihre Vorgänger, da die Vögel sehr Brutplatztreu sind.



Foto: Rudolf Mann
Wiedehopf

Vogelschutzhecken



Foto: Andreas Kleewein
Hecke in Kulm, die zur Sicherheit vor Wildverbiss eingezäunt wurde.

Viele Vogelarten benötigen Strukturen wie Hecken, um darin zu brüten oder um Schutz zu finden. Aus diesem Grund werden seit 2019 Heckenprojekte von BirdLife Kärnten umgesetzt. 2021 und 2022 wurden zwei Standorte ausgewählt: Der Garnisonsübungsplatz Atschalas in Klagenfurt und ein Gehöft in Kulm, Gemeinde Mittertrixen. Beim zweiten Standort ist eine über Jahrzehnte intensiv genutzte Agrarfläche 2021 in extensiv genutztes Grünland umgewandelt worden.

Die Auswahl der Pflanzen erfolgte in Absprache mit der Biobaumschule Eschenhof, die ein Sortiment an Bio-Heckenpflanzen anzubieten hat. Bei den Pflanzensorten wurde großer Wert auf fruchttragende Sorten gelegt, um der Avifauna Nahrung zu bieten. In **Atschalas** beträgt die Gesamtlänge der Hecke **124 m mit 127 Pflanzen aus zwölf Sorten**. Die Hecke teilt eine größere offene Wiesenfläche und vernetzt den nördlichen mit dem südlichen Waldbereich.

Die Hecke in **Kulm** ist **108 m lang**. Sie grenzt an eine bereits bestehende Gehölzinsel an und es wurden insgesamt **174 Pflanzen aus 15 Sorten gepflanzt**, zusätzlich auch hochstämmige Obstsorten, Eiben und Himbeeren. Alle Hecken des Projektes von BirdLife Kärnten zusammengerechnet ergeben mittlerweile schon eine Länge von 2.200 m.

Literatur:

KLEWEIN A., MALLE G. & PETUTSCHNIG W. (2020): Erster Brutnachweis des Halsbandschnäppers, *Ficedula albicollis* (Temminck, 1815) in Kärnten. – Carinthia II, 210./130.: 483–488.

Blaukehlchen (*Luscinia svecica*) – ist es noch Brutvogel in Kärnten ?

Von Bernhard HUBER & Gerald MALLE



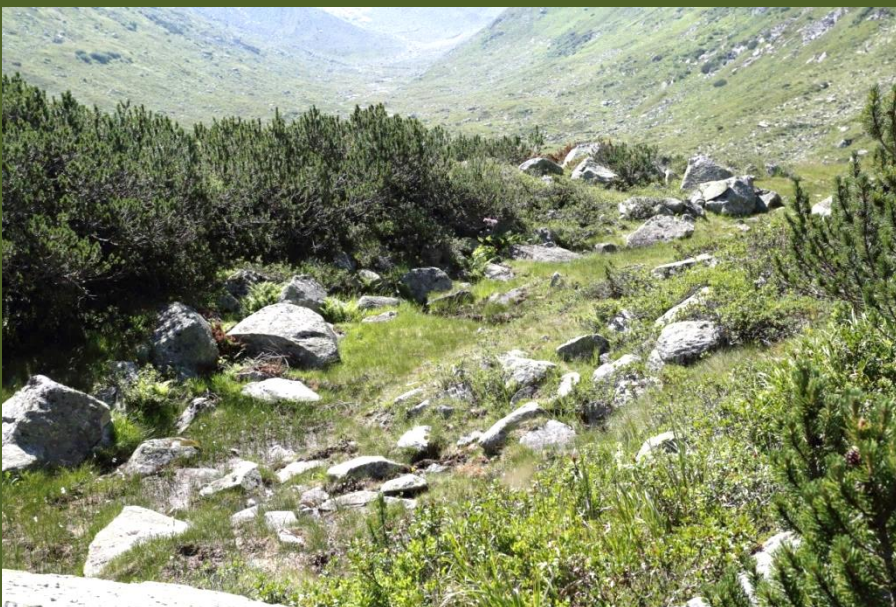
Lebensraum

Das Rotsternige Blaukehlchen (*L. s. svecica*), als sowohl hochnordische als auch alpine Unterart des Blaukehlchens, besiedelte in Österreich in einem schon immer kleinen Brutbestand Zwergstrauch-Gesellschaften im Ostalpenraum.

Diese alpinen Sonderstandorte sind gekennzeichnet durch offen/ lückige nicht allzu steile Feuchtbereiche mit reicher Requisitenausstattung, wie zum Beispiel Wasserlacken, Schmelzwassertümpel, Grünerlen, Zwergsträucher, Felsblöcken, Solitär-bäumen, Latschen oder sonstigen geeigneten Singwarten (siehe Foto links). Diese Parameter haben zur Folge, dass auch ein reichhaltiges Insektenangebot zur Verfügung steht.



alle Fotos: Bernhard Huber





Bestand in Kärnten

Das Hauptvorkommen in Kärnten im obersten Maltatal (dieses Foto) wurde regelmäßig in den Jahren **2015, 2016 und 2018** kontrolliert (KLEEWEIN 2019). Dabei wurde in der Regel eine Bestandsgröße von ca. **6–7 Revieren** ermittelt, was bereits einen Rückgang gegenüber den Erhebungen von MALLE & PROBST (2010) darstellte. Diese konnten in den Erhebungsjahren **2004, 2005, 2007, 2008 und 2009** regelmäßig 10–13 Brutpaare nachweisen. Weitere Einzelbruten im Bereich der Hohen Tauern in Kärnten hat es bereits gegeben, aber sie waren nicht von Dauer (Großglockner-Hochalpenstraße, Atzensberger Alm).

Monitoringergebnisse 2021/2022

Beim Monitoring 2021 im Großelendtal konnte erstmals nach Jahren **kein einziges** Brutpaar mehr angetroffen werden (PETUTSCHNIG & MALLE 2022) und daher wurde eine erneute Erhebung im Jahr 2022 durchgeführt. Obwohl zwei Begehungen von Bernhard Huber und Ulrich Mößlacher am 12. Juni 2022 und 19. Juli 2022 erfolgten, wurden ebenfalls **keine singenden Männchen oder gar Brutpaare** nachgewiesen. Eine Kontrolle der oben angeführten Einzelstandorte durch Gerald und Renate Malle am 12. und 16. Juni 2022 erbrachte ebenfalls ein negatives Ergebnis. Bei der Sichtung der *ornitho*-Datenbank hat sich gezeigt, dass in den letzten beiden Jahren kein brutzeitlicher Eintrag mehr erfolgte. **Es muss also davon ausgegangen werden, dass aktuell der kleine Kärntner Brutbestand erloschen ist.**



Literatur:

KLEEWEIN A. (2019): Das Rotsternige Blaukehlchen in den Elendtälern: Monitoring 2018. – Bericht von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, im Auftrag des Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern, Velden am Wörther See 23 S.
 MALLE G. & PROBST R. (2010): Das Rotsternige Blaukehlchen in den Elendtälern, Nationalpark Hohe Tauern, Kärnten. – Carinthia II, 200./120.: 433–464.
 PETUTSCHNIG W. & MALLE G. (2022): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 2021. – Carinthia II, 212./132.: 133–168.

Vogelbeobachtungen 2022 aus Ungarn

Von János VILÁGOSI

Der Sommer in der Hortobágy Puszta war extrem trocken, aber Ende August und im September fiel genug Regen, um die Puszta wieder ergrünen zu lassen. So erwarteten die Zugvögel sehr gute Nahrungsbedingungen auf den Rastplätzen während ihrer Wanderung.

Seltene Greifvögel in der Hortobágy Puszta

Am 30. Juni 2022 konnte ich einen **Zwergadler** (*Hieraetus pennatus*) beobachten (Foto rechts). Er saß am Rande eines kleinen Windschutzwaldes und fraß gerade einen Ziesel (*Spermophilus citellus*). Dieser Greifvogel ist ein seltener Gast in Ungarn. Immer mehr Individuen werden aber in den letzten Jahren beobachtet und gemeldet.

Die meisten Beobachtungen finden in der Nähe von Ziesel-Lebensräumen statt. Das Ziesel ist eine Erdhörnchenart, die ein wichtiges Beutetier von vielen Greifvögeln darstellt. Noch in den 1970/1980er Jahren brütete der Zwergadler in den Waldsteppen von Debrecen, östlich von Hortobágy. Mit dem Aufgeben der Weidetierhaltung in diesen Gebieten wurde die Vegetation höher und die Ziesel konnten im höheren Gras ihre Fressfeinde auf größere Entfernung nicht mehr erkennen und wurden so schnell zur Beute. Damit ist die Zieselpopulation in diesen Gegenden stark zurückgegangen und in Folge verschwand auch der Zwergadler als Brutvogel aus dem Gebiet. In den letzten trockenen Jahren erholte sich der Zieselbestand in der Puszta wieder und zieht nun immer wieder seltene Adlerarten an. Nach Meinung von Greifvogelexperten könnte der Zwergadler bald als Brutvogel nach Ungarn zurückkehren.



Zwergadler, helle Morphe
Foto: János Világosi

Am 22. Mai konnte ich zwei **Schlangennadler** (*Circaetus gallicus*) in der Südhortobágy nachweisen. Da sie nicht weiterzogen, konnten sie dort weiter regelmäßig beobachtet werden. Noch weitere Schlangennadler wurden in der Nähe eines überschwemmten Sumpfgebietes und im Gebiet des großen Fischteiches gesichtet. Somit flogen schon im Juni 6–8 Schlangennadler über der Puszta! Eine einmalige Beobachtung war, als sich eine Wasserbüffelherde im Sumpf bewegte und über ihnen drei Schlangennadler kreisten. Sie warteten auf Ringelnattern, die die ziehenden Büffel aufschrecken würden.

Die Schlangennadler sind Sommergäste in der Puszta und kommen normalerweise erst ab Mitte Juli an. In diesem Jahr erschienen sie aber viel früher. Der Grund lag wohl in einer künstlich angelegten 3.000 Hektar großen Feuchtfläche im Zentrum des Nationalparks, die man nach dem trockenen Winter angelegt hat. Diese Oase inmitten der Steppe zieht seltene Adler von weither an. In Mittelungarn, südlich von Budapest, brütet der Schlangennadler auch auf der Ebene und seine immer frühere Ankunft und der längere Aufenthalt in der Hortobágy lassen vermuten, dass er auch dort bald Brutvogel werden könnte.



Schlangennadler
Foto: Werner Petutschnig

Weitere Besonderheiten 2022 waren ein **Tianschan-Laubsänger** (*Phylloscopus humei*) Anfang November und 250 gleichzeitig rastende **Mornellregenpfeifer** (*Charadrius morinellus*).

Außergewöhnlicher Kranichzug im Nationalpark Hortobágy Puszta



Kraniche in Zugformation
Foto: Rudolf Mann

Die Hortobágy Puszta zählt zu einem der größten Kranich-Rastplätze Europas, mit einem Maximum von ca. 160.000 Vögeln. Da ein Teil davon einen westwärts gerichteten Weiterzug einschlägt, sind die Bestandsstärken auch für Österreich von besonderem Interesse. Durch den extrem trockenen Sommer 2022 war in Ostungarn ein sehr großer Teil der Maisernte ausgefallen. Ohne Maisernte stand den Kranichen aber das Hauptfutter nicht zur Verfügung. In Fachkreisen stellte man sich schon die Fragen, ob die Kraniche in diesem Jahr in der Hortobágy rasten und ob sie ihre Flugroute aufgrund des Nahrungsmangels abändern werden.

Ende August und im September kam aber der ersehnte Regen und es standen die tieferen Stellen wieder unter Wasser. Die Kraniche fanden also ganz andere Bedingungen vor: eine außergewöhnlich feuchte Puszta und viel weniger Erntereste auf den umliegenden landwirtschaftlichen Gebieten. Sie kamen aber mit dieser Situation sehr gut zurecht und verteilten sich im 82.000 Hektar großen Schutzgebiet, wo insgesamt mehr als 25 neue Schlafplätze vorwiegend in Feuchtwiesen entstanden. In den vergangenen Jahren wurden von ihnen höchstens 8–10 klassische Schlafplätze im Nationalpark genutzt, die überwiegend in ausgedehnten abgelassenen Fischteichen situiert waren.

Die größere Masse der Kraniche kam erst Anfang Oktober an. Am 20. Oktober rasteten dann 136.000 Vögel gleichzeitig in der Puszta. Dies ist eine der größten Ansammlungen in der Geschichte der Hortobágy. Der warme Oktober und die häufige Südströmung verursachten einen Zugstau und so blieben 108.000 Individuen bis Anfang November hier. In diesem Herbst flogen viele Kraniche von der Hortobágy nicht wie gewohnt nach Süden, sondern in mehreren Wellen nach Südwesten. In der letzten Oktoberwoche wurden am Neusiedler See mehr als 25.000 Vögel registriert. In der zweiten Welle in der ersten Novemberwoche wurde ihre Anzahl auf 6.000–7.000 Individuen geschätzt und in der dritten Novemberwoche gab es eine weitere kleinere Welle mit ca. 1.000–2.000 Vögeln.

Doch damit nicht genug, konnte am 29. Oktober 2022 im Nordteil der Hortobágy noch ein **Kanadakranich** (*Antigone canadensis*) gesichtet werden (Foto rechts, Vogel im Vordergrund) – **die Erstbeobachtung für Ungarn!** Dieser Vogel wurde im September bereits aus Nordfinnland gemeldet und die Kranichexperten hofften, dass er in Hortobágy landet, was er schließlich auch tat. Der Kanadakranich brütet schon in Nordost-Sibirien, aber dieser Vogel tauchte mehr als 4.000 Kilometer westlich seines Brutgebietes auf – eine wirkliche Überraschung.



Foto: Attila Szilágyi

Die seltenen Vogelarten Österreichs

Von Ernst ALBEGGER

Unter Mitarbeit von Andreas Ranner, Martin Brader, Hans-Martin Berg und zahlreicher weiterer Ornithologen und Fotografen entstand diese Publikation, mit der erstmals in einer eigenständigen Veröffentlichung das Auftreten von seltenen Vogelarten in Österreich möglichst vollständig bis 2021, fallweise auch 2022, zusammengefasst wurde. Dabei wurde versucht, die gesamte relevante österreichische Literatur, die bis in das 18. Jahrhundert zurückreicht, einzuarbeiten!

Umfassende Datenbasis

Wesentliche Datengrundlagen waren das bereits in den 1970er-Jahren von Kurt Bauer angelegte Archiv und die Berichte der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich ab 1980. Auch wurden Quellenangaben im Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf das Originalzitat geprüft und dadurch weitere Präzisierungen durchgeführt.

Darüber hinaus waren die in den vergangenen Jahrzehnten erschienenen Avifaunen für die Bundesländer Kärnten und Steiermark sowie Lokalwerke wie etwa für das Bodenseegebiet oder das Südburgenland wichtige Grundlagen. Von besonderer Bedeutung für viele Einzelmeldungen waren das Archiv von BirdLife Österreich und jene der Landesgruppen Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Vorarlberg und ab 2013 die Internet-Plattform *ornitho.at* sowie die Datenbank der Webseite *club300.at*. Auch die Online-Datenbank des Biologiezentrums in Linz wurde herangezogen und eine Vielzahl bisher kaum bekannter Literaturstellen eingearbeitet.

Seltene Vogelarten

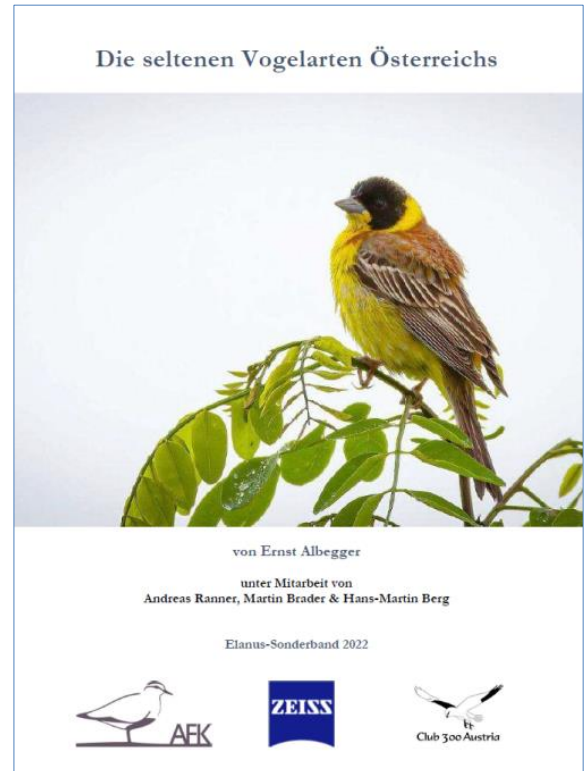
Unter dem Begriff „Seltenheit“ werden jene Vogelarten verstanden, die unter die Meldepflicht an die AfK fallen oder zumindest zeitweise fielen. Lediglich eine geringe Zahl von Vogelarten, vorwiegend solche, die in Österreich Brutvögel sind, jedoch in Randbereichen nur sehr selten auftreten, wie Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*), Alpenbraunelle (*Prunella collaris*), aber auch die atlantische Unterart des Kormorans (*Phalacrocorax carbo carbo*), blieben in der vorliegenden Arbeit unberücksichtigt. In Summe wurden 184 der 446 in Österreich nachgewiesenen Vogelarten und weitere zehn Unterarten sowie vereinzelt auch Hybriden behandelt. Die Artkapitel sind bebildert und beinhalten einen Arttext, die Meldepflicht an die AfK mit ihren zeitlichen und räumlichen Grenzen, die Verbreitung und das Auftreten in Österreich sowie Grafiken zur Auftretenshäufigkeit und zur Phänologie.



Foto: Rudolf Mann
Eleonorenfalke

Äußerst interessant ist auch die Auflistung von insgesamt 75 Vogelarten und acht Unterarten seit 1950, die erstmals für Österreich nachgewiesen wurden. Darunter finden sich auch drei Nachweise aus Kärnten: Ein Dunkellaubsänger in Ebenthal bei Klagenfurt (22. November 1973), ein Orpheusspötter an der Drau westlich Villach (8. Juni 1991) und ein Eleonorenfalke bei Baldramsdorf (8. Juni 2017). Der einzige österreichische Nachweis eines Graukopf-Purpurhuhns (*Porphyrio poliocephalus*) bei Völkermarkt (20. August 1879) ist derzeit aufgrund eines Artensplits noch in Überprüfung.

Anmerkung der Redaktion: Alle ornithologisch Interessierten können diese Publikation downloaden.
Link: <https://www.club300.at/30122022-die-seltenen-vogelarten-oesterreichs-online>



Grund zur Hoffnung: Erste erfolgreiche Brut in der Rosegger Waldrapp-Kolonie

Von Johannes FRITZ, Waldrappteam Conservation and Research, Österreich



Foto: Waldrappteam Conservation & Research

Erster Bruterfolg migrierender Waldrappe 2022 in Rosegg



Foto: Waldrappteam Conservation & Research
Auf Jungvogel „Charlie“ aus dem Tierpark
Rosegg wartet schon das große Abenteuer.

Im Jahr 2019 wurde im Rahmen des europäischen Wiederansiedlungsprojektes mit der Gründung einer migrierenden Waldrapp-Brutkolonie in Rosegg in Kärnten begonnen. Dafür werden Jungvögel der temporär freifliegenden Zookolonie des Tierparks Rosegg im Herbst mit zugerfahrenen Wildvögeln vergesellschaftet. Die Jungvögel folgen dann den Artgenossen in das gemeinsame Wintergebiet in der Toskana und erlernen so die Zugroute. Bislang wurden auf diese Weise **111 Jungvögel ausgewildert, allein im vergangenen Jahr 27 Individuen.** **2022 kam es dann erstmals zu erfolgreichen Bruten in der Rosegger Kolonie. In vier Nestern wurden sechs Jungvögel flügge.** Das ist ein erfreulicher Erfolg für die erste Brutsaison.

Life-Programm der EU

Die Wiederansiedelung der Waldrappe erfolgt im Rahmen des europäischen LIFE-Programms. 2022 startete bereits das zweite von der Europäischen Union kofinanzierte Projekt (LIFE20 NAT/AT/000049). Zehn Partner aus vier Ländern, unter der Leitung des Tiergartens Schönbrunn, wollen bis 2028 eine selbständig überlebensfähige Population aufbauen. Dafür sind gemäß einer aktuell publizierten Modellierung des Leibnitz Instituts in Berlin (DRENSKE et al. 2022) **mehr als 314 Individuen** erforderlich.

Im vergangenen Jahr sind **insgesamt 46 Jungvögel in vier Brutkolonien flügge geworden**. Die **Reproduktionsrate** liegt im mehrjährigen Mittel bei **2,15** flüggen Jungvögeln pro Nest. Zum Vergleich, die Reproduktionsrate in der sedentären Population des spanischen Partnerprojekts **Proyecto eremita** liegt bei 0,97 flüggen Jungvögeln pro Nest (DRENSKE et al. 2022).

Die anhaltend gute Reproduktion unserer Wildvögel führen wir vor allem auf ein reichhaltiges Nahrungsangebot in den Brutgebieten zurück. Dem entsprechen die Ergebnisse der Studie von WEHNER et al. (2022), in der mittels Satellitendaten die Habitatverfügbarkeit im nördlichen Alpenvorland modelliert wurde.

Das Modell weist ein **reichhaltiges Angebot an guten Nahrungshabitaten** entlang des nördlichen Alpenvorlandes und in den breiten Alpentälern aus.



Faszination Waldrapp (*Geronticus eremita*).

Foto: Johannes Fritz

Foto: Waldrappteam Conservation & Research



32 % unserer Waldrappe werden Opfer von Stromschlag; wie hier ein toter Jungvogel auf einem ungesicherten Strommast, Sommer 2022 in Salzburg.

Mortalität

Leider sind im vergangenen Jahr insgesamt **107 Waldrappe verloren** gegangen. Das sind **54 % des Bestands zum Jahresanfang**, was ein vergleichsweise hoher Wert ist. Verursacht wurden die hohen Verluste insbesondere durch ein **Katastrophenereignis Ende November 2022**, bei dem aufgrund eines **Cyclons im Wintergebiet zumindest 27 Waldrappe** innerhalb einer Nacht starben.

Abgesehen von diesem außerordentlichen Ereignis war wie in den Vorjahren **Stromschlag mit 32 % die primäre Todesursache**. Trotz der außerordentlich hohen Verluste ist die Population im vergangenen Jahr aber immerhin **von 199 Individuen auf 201 Vögel angewachsen**.

Grund zur Hoffnung

Gemäß den Modellierungen von DRENSKE et al. (2022) sind weitere Managementmaßnahmen in den nächsten Jahren erforderlich. Damit hat die Population aber ein gutes Potential, im Zeitraum des LIFE-Projektes selbständig überlebensfähig zu werden. Allerdings gewinnt eine Bedrohung auch bei den Waldrappen stetig an Einfluss: **der Klimawandel**.



Engagement, Zuversicht und Freude an der Arbeit: Unsere Projektmitarbeiterinnen Katharina Huchler und Helena Wehner bei der Migration.

Es gibt aber guten Grund zur Hoffnung, dass die europäischen Waldrappe auch mit dieser Herausforderung zurechtkommen werden!!

Literatur:

DRENSKE S., RADCHUK V., SCHERER C., ESTERER C., KOWARIK I., FRITZ J. & KRAMER-SCHARDT S. (2022): On the road to self-sustainability: Reintroduced migratory European Northern Bald Ibises (*Geronticus eremita*) still need management interventions for population viability. ORYX. <https://doi.org/10.1017/S0030605322000540>
WEHNER H., HUCHLER K. & FRITZ J. (2022): Quantification of Foraging Areas for the Northern Bald Ibis (*Geronticus eremita*) in the Northern Alpine Foothills: A random forest model fitted with data fusion of optical and actively sensed earth observation data. Remote Sensing, 14: 1–13. <https://doi.org/10.3390/rs14041015>

Ein herzliches Willkommen

✧ Stefanie Planton ist seit Jänner 2022 in Karenz und Eva-Maria Schneider übernahm seit diesem Zeitpunkt die Aufgaben im NWV-Büro. Als Assistentin ist nun seit März 2022 Laetitia Schmid im Büro mit zehn Wochenstunden, für die Dauer der Karenz von Stefanie (2024) angestellt (Foto rechts). Vor drei Jahren hat sie ihre Schulausbildung an der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe und Mode abgeschlossen. Derzeit studiert sie an der Alpen-Adria Universität in Klagenfurt Wirtschaft und Recht. Sie unterstützt bei allen anfallenden Arbeiten, wobei ihre Hauptaufgaben die Mithilfe im Büro, bei Veranstaltungen und Tagungen, im Verlag (Buchversand, Inventur etc.) und bei der Pressearbeit umfassen. Wir wünschen ihr viel Freude bei der Arbeit im NWV.



Wohin mit Findlingen? – Vogelhilfe Kärnten

Von Michaela Dworak



Sehr häufig kommt es vor allem zur Brutzeit und kurz danach zum Auffinden von aus dem Nest gefallen Jungvögeln oder verletzten Wildtieren. Personen, die solch pflegebedürftige Tiere finden, wissen oft nicht wohin damit, um sie entweder zur Flugfähigkeit zu bringen oder die Verletzungen so zu heilen, damit die Tiere wieder in die Freiheit entlassen werden können.

Mittlerweile hat es sich herumgesprochen, dass ich – da ich von Kindheit an Findlinge betreue – diese annehme und aufziehe. Da mittlerweile immer mehr Pfleglinge bei mir abgegeben werden, habe ich bis zum Jahr 2026 ein entsprechendes Projekt eingereicht (siehe auch Seite 30 in diesem Rundbrief).

Meine Tätigkeiten umfassen die Abholung der Findlinge und den Betrieb der Pflegestation, natürlich mit artgerechter Fütterung (inkl. Insektenfresser), tierärztlicher Behandlung, Abklärung von Fragen sowie Weitergabe zu spezialisierten Pflegediensten wie der Adlerwarte Landskron oder Wildparks bei spezialisierten Vogelarten, zusätzliche Beratungstätigkeit für Personen, die Findlinge aufgreifen und die Beratung und fallweise Besichtigung vor Ort bei Problemen durch Wildtiere (z.B. Spechten, Schwalbenkot, Tauben, Wasservögeln, Nistkästen, Vogelfütterung, Siebenschläfer, Igel etc.).

VOGELHILFE KÄRNTEN –
Marktplatz 3/5, 9751 SACHSENBURG, HandyNr.:

Michaela Dworak
0760 / 3923 433

Jahrestagung der FG Ornithologie NWV und BirdLife Kärnten

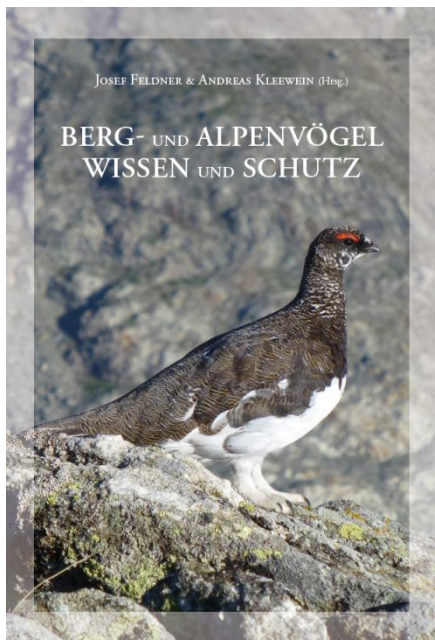
Von Siegfried WAGNER



Am Samstag, dem 19. November 2022 fand im Hotel Dermuth in Klagenfurt die Jahrestagung der Fachgruppe Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten und von BirdLife Kärnten statt. Die Tagung war mit über 60 Teilnehmern sehr gut besucht.



Nach der Begrüßung um 14:30 Uhr begann **Josef Feldner** mit der Darstellung der zahlreichen Vereinsaktivitäten des vergangenen Jahres. Er richtete seinen Dank auch an alle Mitglieder, die durch ihr freiwilliges Engagement erst ein funktionierendes Vereinsleben ermöglichen. Er wies auch auf den 34. Ornithologischen Rundbrief für Kärnten hin, der zur freien Entnahme auflag. Der Obmann bedankte sich bei Gerald Malle und Andreas Kleewein für die gelungene Herbst-Ausgabe, die wieder mehrere äußerst bemerkenswerte Beiträge beinhaltet.



Danach erfolgte die Vorstellung der Vortragenden der diesjährigen Tagung mit ihren Vortragsthemen sowie der Hinweis auf die zwei Neuerscheinungen des NWV-Verlages: Die Biographie über Siegfried Strugger, einen Botaniker, Zellforscher und Philosophen und den Tagungsband der Herbsttagung von Birdlife Österreich, die 2021 in Velden am Wörthersee stattfand mit dem Titel „Berg und Alpengvögel - Wissen und Schutz“ (Foto links).

Anschließend zeigte **Philipp Rauscher** seine hervorragenden aktuellen Vogelbilder und ergänzte „Das Kärntner Vogeljahr 2021 & 2022“ mit fundierten Informationen zu den einzelnen Arten. Besonders bemerkenswert zu erwähnen sind zwei Erstnachweise für Kärnten, zum einen der Halbringschnäpper (*Ficedula semitorquata*) an der Tiebelmündung des Ossiacher Sees, der auch erst der zweite Nachweis für Österreich ist, zum anderen der eines Küsten- x Seidenreiher-Hybriden (*Egretta gularis x garzetta*) von Brenndorf am Völkermarkter Stausee, der auch der Erstnachweis für Österreich ist.





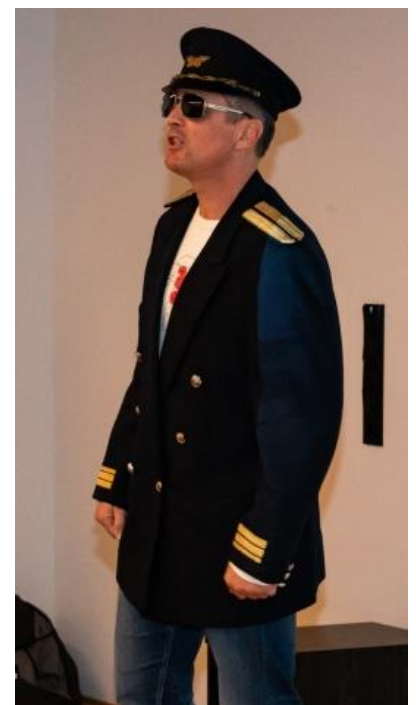
Im Anschluss folgte der Vortrag von **Dr. vet. med. Borut Stumberger** (auf dem Foto links mit Fachgruppenleiter und Obmann Josef Feldner) mit dem Titel „Wasser im Karst – Floods for Life – Karstpoljen als Trittstein-Lebensraum für Wasservögel“. Zu diesem Thema verfasste der Vortragende einen eigenen Beitrag in diesem Rundbrief auf den nachfolgenden Seiten.

Nach der Pause kurz vor 17:00 Uhr überraschte dann **Ralph Winkler** (Fotos unten) die Tagungsteilnehmer im Outfit eines Flugkapitäns auf seiner Reise zum Skutarisee. Mit einer launigen Cockpitansage begrüßte er ein Missachten des Handyverbots mit einer Lokalrunde im Flughafenrestaurant geahndet werden wird.

die „Fluggäste“ nicht ohne darauf hinzuweisen, dass

Mit viel Humor berichtete er von der hochinteressanten Exkursion in das Grenzgebiet von Montenegro und Albanien (siehe auch Reisebericht darüber im 34. Rundbrief). Vom 30. April bis 8. Mai 2022 besuchten Kärntner Vereinsmitglieder unter Leitung von Josef Feldner und der professionellen Führung von Borut Stumberger die beiden Länder mit ornithologischen Hotspots, wie den Salinen von Ulcinj, das Bojana-Buna Delta, den Skutarisee und das „Verfluchte Gebirge“ in Albanien.

Die eindrucksvollen Bilder (der Großteil vom Vortragenden selbst) ließen die Tagungsbesucher an den Strapazen der Exkursion teilhaben, die aber durch Beobachtungen von 195 Vogelarten belohnt wurden. Aber auch Reptilien- und Blumenfreunde kamen bei dieser Reise nicht zu kurz. Lediglich die (historische) Kultur stand Ralph nach eigenen Aussagen nicht so nah. Sehr nah konnte er dagegen die Alpensegler (*Tachymarptis melba*) fotografieren, die statt die von Borut bereitgestellten Nistkästen zu beziehen, lieber die schadhaften Gemäuer unter den Dächern des Hotels Palata Venezia in Ulcinj zum Nisten aufsuchten.



Am Abend wurden in den „Tempeln der Völlereien“ und den unerwartet gut ausgestatteten Zimmern die verbrauchten Batterien der Reisetilnehmer wieder aufgeladen. Bis spät in die Nacht wurden die Beobachtungen gelistet und der Vogel des Tages gekürt. Die Sichtung einiger Mülldeponien in Gebüschen oder trockenen Bachbetten trübten allerdings etwas die ornithologischen Highlights.

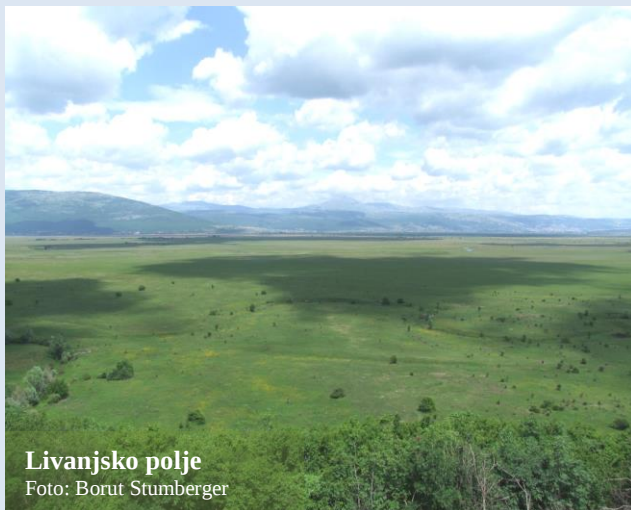


Zum Abschluss seines hoch interessanten Vortrags zog der Vortragende wieder die Kapitänsjacke an, setzte die Kappe und Brille auf und schickte die „Fluggäste“ auf die Heimreise bzw. in das Restaurant zum fröhlichen Ausklang der Tagung.

Karstpoljen und Adriatic Flyway

Von **Borut STUMBERGER**

Karstpoljen sind fruchtbare und für Menschen, Tiere und Pflanzen lebenswerte oberirdische Karstformen in den meist unwirtlichen, kargen und weitläufigen Karstgebieten des West-Balkans. Da sie periodisch überschwemmt werden, stellen sie wichtige Lebensräume dar, die es sonst nirgendwo in Europa in dieser Form gibt. Obwohl wir im 21. Jahrhundert angekommen sind, sind diese Karsterscheinungen noch immer nicht ausreichend wissenschaftlich untersucht und es droht, dass Funktionen dieser Karstpoljen sehr bald irreparabel zerstört werden. Der hohe Wert für Natur und Kultur sollte daher rasch in den politischen Diskurs münden und ein entsprechendes Management und Unterschutzstellungen erfolgen.



Livanjsko polje
Foto: Borut Stumberger

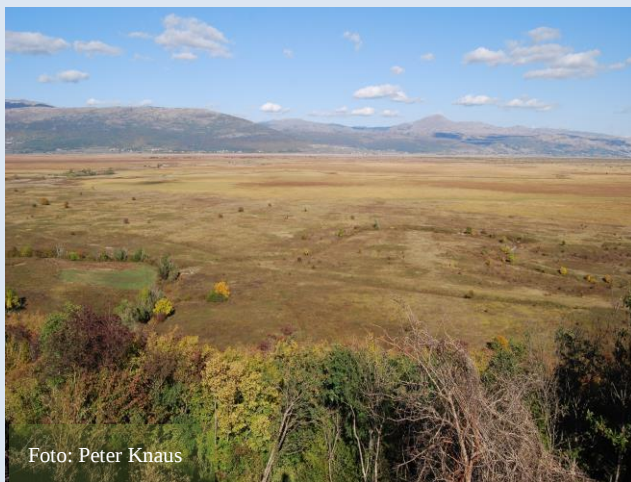


Foto: Peter Knaus



Foto: Mirko Sarac

Die einzigartige Ausprägung des sogenannten „Dinarischen Karstes“ ist es jedenfalls Wert erhalten zu werden. Ihre Vielfältigkeit zeigt sich auch an den unterschiedlichsten Erscheinungsformen im Jahresverlauf wie Trockenheit in den Sommermonaten und Überflutungen in anderen Jahreszeiten (siehe Fotofolge links von der Livanjsko polje) bis hin zu ganzjährigen Feuchtlebensräumen.

Besonders von der Zerstörung betroffen sind küstennahe Feuchtgebiete an der Adria, wie aus der Grafik rechts oben auf Seite 23 sehr gut herauszulesen ist. Der Flächenanteil verringerte sich in den letzten 100 Jahren von 1.765 km² auf 415 km² und teilweise sind Feuchtgebiete gänzlich auf der Landkarte verschwunden (siehe rote Kreuze in der oberen Karte Seite 23).

Die Verteilung und Auffindung von Karstpoljen am Balkan war vorerst gar nicht so einfach – durch die osmanische Besatzung der dortigen Länder konnten die meisten Gebiete erst Ende des 19. Jahrhunderts entdeckt werden und geben immer noch Rätsel auf! Durch moderne Methoden wie GIS (Fernerkundung mit digitalen Reliefmodellen), Literaturstudium, Vergleich von aktuellen mit historischen Karten, der Auswertung von Satellitenbildern und schließlich intensiven Feldermittlungen vor Ort, konnte ein einigermaßen aktuelles Bild der Situation geschaffen werden.

Wie auf der unteren Karte rechts auf Seite 23 zu sehen ist, können die ersten Poljen bereits südlich der Linie Triest-Laibach angetroffen werden und erstrecken sich dann durch die Balkanländer bis Montenegro und Albanien. Besonders für die **Fischfauna** sind diese Lebensräume von herausragender Bedeutung und so beherbergen sie noch **67 Karst-Endemiten** und den **Grottenolm** (*Proteus anguinus*)! Durch die immer weiter fortschreitenden Verbauungen durch die Energiewirtschaft sind diese Endemiten

hochgradig gefährdet und es droht deren baldiges Aussterben.

Für die Avifauna bieten die Poljen gut angepassten Wiesenbrütern die letzten Rückzugsräume, wie beispielsweise dem **Wachtelkönig** (*Crex crex*) oder der **Bekassine** (*Gallinago gallinago*).

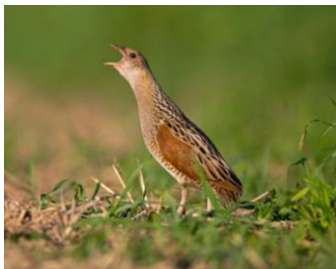


Foto: Thomas Hinsche
Wachtelkönig

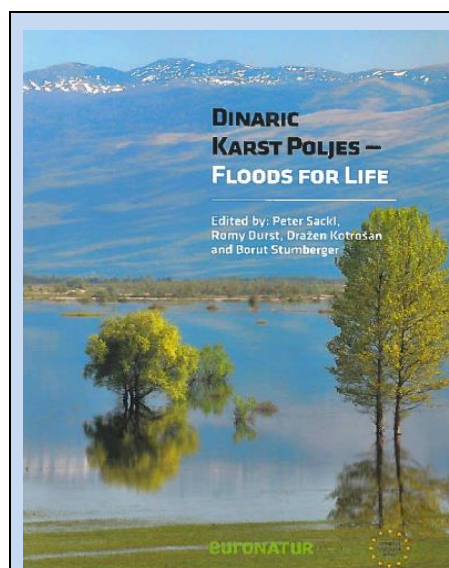
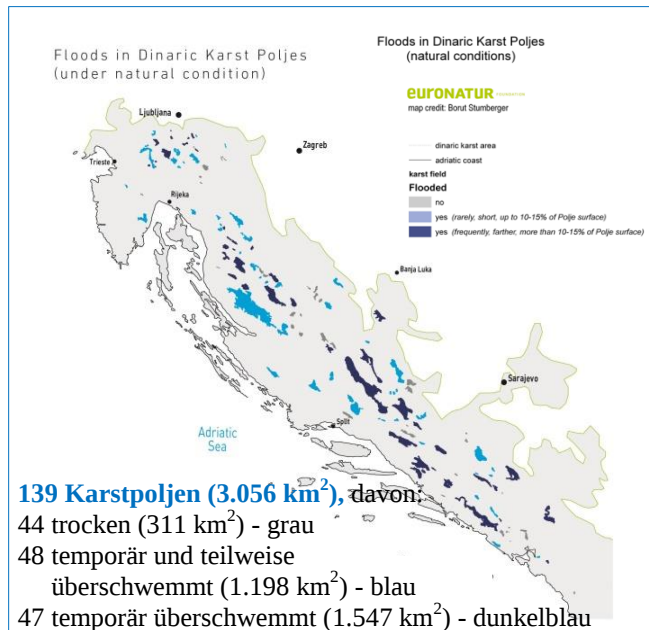
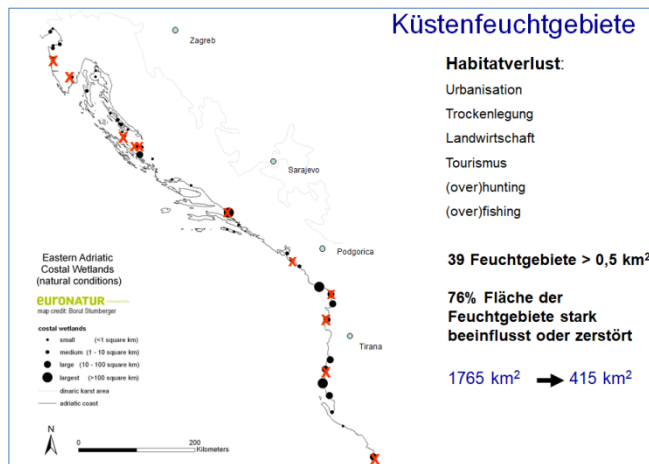


Foto: Peter Friesser
Bekassine

Feuchtgebiete in Karstpoljen sind naturgemäß Anziehungspunkte des Vogelzuges und dienen als Rast- und Ruheplätze und um verbrauchte Energiereserven wieder aufzufüllen. Daher führt über diesen Bereich auch eine uralte Zugstrecke, der **Adriatic Flyway** als Teil des Black Sea / Mediterranean-Flyway. Vor allem bei der Rückkehr aus ihren südlichen Überwinterungsgebieten nutzen viele Zugvögel diese überfluteten Graslandschaften.

Sehr bekannt ist dieser Flyway für den Zug tausender **Kraniche** (*Grus grus*) in ihre Wintergebiete und wieder zurück, da sie die vernässten Karstpoljen bevorzugt nutzen. Besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang aber auch Ringfunde von **Löfflern** (*Platalea leucorodia*), die als Nestlinge im **Neusiedlersee-Gebiet** beringt wurden und die hier rasten.

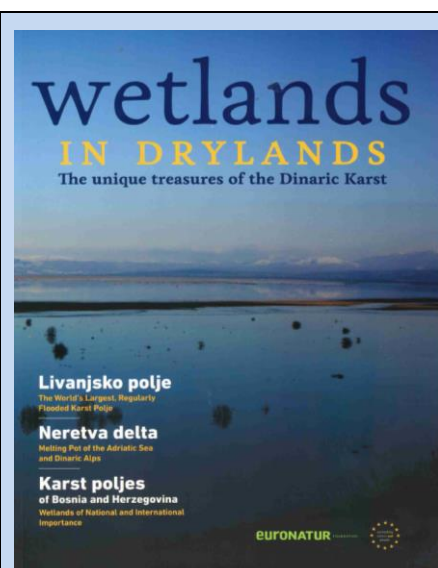
Empfohlene Literatur zu diesem Thema:



SACKL P., DURST R., KOTROŠAN D. & STUMBERGER B., (eds.) (2014): Dinaric Karst Poljes - Floods for Life. – EuroNatur, Radolfzell, 199 S.



DENAC D., SCHNEIDER-JAKOBY M. & STUMBERGER B. (eds.) (2010): Adriatic flyway - closing the gap in bird conservation. – EuroNatur, Radolfzell, 208 S.



STUMBERGER B., DURST R., SACKL P., KOTROŠAN D., GELO J. & SCHNEIDER-JAKOBY M. (eds.) (2014): Wetlands in Drylands - The unique treasures of the Dinaric Karst. – EuroNatur, Radolfzell, 91 S.



Eine Vogelreise in die Sierras von Córdoba, Argentinien

Von Klaus CERJAK

Fotos: Liliana GÓMEZ & Klaus CERJAK

Wieder führte uns eine Reise nach Südamerika – zum dritten Mal bereits besteht uns dabei die serrane Kargheit mit ihren erodierten Bergrücken, der Avifauna von Graslandspezialisten, eigentümlichen Zwergspechten, den Sylphen der Quebradas und schließlich mit dem weiten Himmel darüber, der von steten Aufwinden und turbulenten Luftströmungen bestimmt und von wahren Spannweitengrößen der Lüfte beansprucht wird. Wir wollen birden – das heißt: Arten suchen, biometrische Daten sammeln, Projekte verknüpfen und schlussendlich echte Endemiten finden! Die Bevölkerung vor Ort sowie die argentinische Küche machen uns jedes Vorhaben leicht. Trotzdem, ganz unproblematisch gestaltete sich unsere Reiseabsicht diesmal nicht. Beidseits des

Atlantiks bremsen Flugbeschränkungen und strikte Quarantänebestimmungen infolge der weltweiten Ausbreitung des Coronaviruses unsere Pläne. Endlich war es aber so weit, jetzt sollte es funktionieren!

Zur Geographie und Besiedelungsgeschichte der Sierras

Urgeschichte und Geschichte von Erde und Menschheit zum Greifen nahe: Die Sierras de Córdoba (siehe Karte oben, rote Markierung) sind einer der seltenen Gebirgsblöcke der Erdaltzeit, dem frühen Paläozoikum, und daher wesentlich älter, als die den Subkontinent bestimmenden Anden selbst. Menschen, „los Nativos Americanos“ oder im Angloamerikanischen treffender als die „First Nation“ bekannt, siedelten hier bereits seit über 11.000 Jahren. Das Volk der Comechingones bevölkert seit dem Jahr 500 n.Chr. die Sierras und traf so in Folge ab 1543 auf die ersten Europäer. Heute bekennen sich über 11.000 Einwohner zu dieser indigenen Volksgruppe.

Die Reise

Es ist September und somit Frühling und Beginn der Brutzeit. Unser Ausgangspunkt ist Siquiman (660 m), ein kleiner Ort unweit von Carlos Paz, am Stausee San Roque, zwischen den Flüssen San Antonio, Suquía und Cosquín. Unser Birding-Guide Diego Gómez und das Bird-Mobil sind bereit. Am frühen Morgen geht's los: Wir sind auf der Suche nach Kondoren und Endemiten!



In Siquiman deckten wir uns mit Proviant ein: Sandwiches de Miga und Cerveza.



Die Witterung in den Sierras kann extrem werden, entsprechend karg erscheint die Landschaft.

Wir überqueren „erfolgreich“ eine von acht Hängebrücken der Vieja Ruta Provincial (rechts).

Westlich von Siquiman queren wir das Punillatal, dann stetig weiter, hinauf in die Sierras. Die alte Passstraße – la Vieja Ruta Provincial – erfordert auch bei Trockenheit Allradantrieb. Durch ein atemberaubendes Hochplateau schlängeln wir uns in eine Höhe von 1.600 m und weiter über acht abenteuerliche Hängebrücken bis über 2.200 m Seehöhe.



Der Andenkondor – adulte Individuen erkennt man am weißen Kragen.

Fuß vom Gas! Handbremse und Kamera raus: Die erste Silhouette erscheint am Himmel. Auf kurzem Check mit dem Fernglas folgt die Bestimmung: Tatsächlich, unser erster **Andenkondor** (*Vultur gryphus*) segelt im Aufwind - etwas dahinter, ein zweiter. Und gleich darauf dann noch ein dritter. Nur wenige Vögel weisen eine Flügelspannweite von über drei Metern auf – und mit bis zu 15 Kilogramm ist der Andenkondor auch der schwerste Greifvogel weltweit. Selbst aus großer Entfernung ist er noch imposant und mächtig, aus der Nähe aber schlicht ein Superlativ!

Weitere Gleiter ziehen über uns: Rabengeier (*Coragyps atratus*), Truthahngeier (*Cathartes aura*), Weißschwanzbussard (*Geranoaetus albicaudatus*) und Kordillerenadler (*Geranoaetus melanoleucus*).



Flüsse schneiden oft tiefe Schluchten in die uralten Gesteinsblöcke, die sogenannten Quebradas. Diese sind ideale Rastplätze für den Andenkondor.



Andensegler



Zebrazwergspecht



Goldschwanzsylphe

Auffallend ist, dass zwischen Mensch und Vogel eine bis jetzt gering gebliebene Fluchtdistanz herrscht. Wahrscheinlich ist dies ein Resultat der immer noch spärlichen Besiedelung in den Weiten der Pampa.

Unser Blickfeld und die Fauna ändern sich abrupt. Ein Fleckensteißhuhn (*Nothura macuosa*) quert hastig den Weg. Im Baum neben uns tummeln sich gleich zwei Zwerge: der **Zebrazwergspecht** (*Picumnus cirratus tucumanus*) und eine **Goldschwanzsylphe** (*Sappho sparganura*) – ein ganz besonderer Kolibri, prächtig grün/gold/pink/blau gefärbt und mit außerordentlich langen Steuerfedern.

Das Rinnsal im breiten Bachbett verrät seine ungestüme Wildheit nach Wolkenbrüchen und ist gleichzeitig magischer Anziehungspunkt verschiedenster Singvogelarten. Mit wenig Scheu tummeln sich hier **Morgenammer** (*Zonotrichia caensis hypoleuca*), **Pampasgrastangare** (*Embernagra platensis*), Schwarzschnabel-Hakentyrann (*Agrionnis montanus*) und **Campospottdrossel** (*Mimus saturninus*).



Morgenammer



Pampasgrastangare



Campospottdrossel

Immer wieder prüfen wir den Horizont. Einmal sind wir von **Andenseglern** (*Aeronautes andecolus*) umgeben, dann erscheint wieder ein Kondor aus dem Nichts.

Schließlich lässt sich auch unser lang erwartetes Highlight blicken: der **Sierrastärling** (*Leistes [loyca] obscurus*)! Auffällig leuchtet seine zinnoberrote Brust im kargen Dickicht, er will wohl einem Weibchen imponieren, gleichzeitig aber auch seine Konkurrenten einschüchtern! Die nur hier vorkommenden Vögel gelten gegenwärtig als Unterart – ihr Status als anerkannte eigenständige Art ist aber bereits umstrittene Forschungsfrage der Experten (PEARMAN et al. 2021). Der Sierrastärling ist etwas kleiner und dunkler als sein nächster Verwandter, der Langschwanzstärling (*Leistes loyca*). Kehle und Brust des Männchens sind



Sierrastärling, Männchen



Sierrastärling, Weibchen

noch leuchtender und auch beim Weibchen wesentlich umfangreicher und kräftiger gefärbt. Aber nicht nur morphologisch unterscheiden sich die beiden Taxa, auch ihr Gesang weicht voneinander ab.

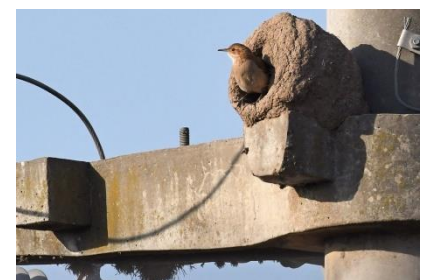
Birding auditiv: Wir versuchen weitere Vogelgesänge rund um den Wasserlauf auszumachen. Im Schutz der Schlucht vor Wind und Wetter wachsen einige Bäume. Hier scheint der ideale Brutplatz des **Rosttöpfers** (*Furnarius rufus*) zu sein.

Der Nationalvogel und Gesangkünstler wird in Argentinien Folklore in vielen Tangos, Milongas und Kinderliedern bewundert, ist er doch selbst mit seiner melodisch raffinierten Rhythmik hochspezialisiert. Wir haben Glück und finden eine „getöpferte“ Nisthöhle und auch ihre „Baumeister“ gleich dazu. Das Männchen beginnt ganz plötzlich mit einer intensiven Reihe von Tönen, einem charakteristisch



Rosttöpfer und seine kunstvollen Nestbauten (rechts).

metallischen ki-ki-ki, und geht alsdann in einen konstanten Triller über. Das Weibchen schließt sich dem Lied mit einer Reihe von Rufen an. Gleichzeitig wird aber der Triller des Männchens in Triolen gewandelt und das Weibchen beendet schließlich das Duett mit drei bis vier scharfen Tönen. Während der Gesang des Männchens aus-



schließlich aus einer Tonart besteht, die sich immer häufiger wiederholt, besteht der Gesang des Weibchens aus zwei Tonarten in einer höheren Frequenz als der Gesang des Männchens (LAJE & MINDLIN 2003).

Der Tagestrip in die Sierras von Cordoba war einer von vier Höhepunkten unserer Argentinienreise im September 2022. Weitere Ziele waren die Laguna Mar Chiquita, nach dem Titicacasee der zweitgrößte See Südamerikas und ebenfalls in der Provinz Cordoba gelegen, die Peninsula Valdez in Chubut/Patagonien sowie das Feuchtgebiet Costanera Sur am Rio de la Plata/Paraná-Delta bei Buenos Aires. Unsere Birder-Bilanz umfasst in Summe knapp **200 verschiedene Vogelarten, darunter zwei Endemiten**. Als „besonders bedeutend“ gelang uns die Entdeckung und **Erstdokumentation eines Italiensperlings** (*Passer italiae*) und eines **Hybriden** für die Neue Welt (gesamt Amerika!) bei Puerto Madryn bzw. Peninsula Valdez – vgl.: Cornell Lab of Ornithology/eBird, 2022 (Cerjak K. 2023, in Vorb.).

Literatur:

PEARMAN M. & ARETA J. I. (2021): Princeton Field Guides: Birds of Argentina, S. 436, 458.

LAJE R. & MINDLIN G. B. (2003): Highly Structured Duets in the Song of the South American Hornero. – Physical Review Letters Vol 91, No. 25, 1–4.

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*) – Neuer Brutvogel in Kärnten

Von Remo PROBST

Foto: Johann Bartas

Das Europaschutzgebiet Tiebelmündung – Bleistätter Moor am Ostende des Ossiacher Sees wurde 2017 im Zuge eines großen wasserbaulichen Sanierungsprojektes, bei dem auch naturschutzfachliche Maßnahmen berücksichtigt wurden, geflutet. Seither gilt es als Hotspot der Vogelbeobachtung.

Der Nachtreiher besiedelt als Brutvogel Österreich nur sehr lokal im Norden und Osten des Landes.

In Kärnten galt die Art als regelmäßiger Durchzieher. PETUTSCHNIG (2008) weist aber schon darauf hin, dass immature Individuen in den Sommermonaten dazu verleiten können, den Nachtreiher als Brutvogel Kärntens einzustufen.

Am **2. Juni 2022** gelang nun der Foto- beleg eines **Jungvogels an der Tiebelmündung**, der ein Gefieder mit Dunenresten aufwies. Diese Merkmale eines gerade flüggen Jungtiers, die regelmäßige Beobachtung von selbst am Tag jagenden Altreihern im Zeitraum vom 14. April bis 24. August 2022 und vor allem die Tatsache, dass Jungvögel ihre ungerichtete Streuungswanderung frühestens Ende Juni und vor allem im Juli beginnen, führte schließlich zum ersten definitiv anerkannten Brutnachweis im Bundesland. Ein ausführlicher Beitrag wird dazu im nächsten Band der Carinthia II erscheinen (PROBST 2023). Neben diesem Nachweis bestand bereits am **18. Juni 2017 berechtigter Brutverdacht am großen Teich der Gurkmündung**. Schon damals konnte dort ebenfalls ein Jungvogel mit Dunenfedern beobachtet werden.



Foto: Siegfried Trattng
2022 konnte erstmals in Kärnten der Nachweis einer Nachtreiherbrut erbracht werden.

Änderung für Eingaben in der online-Datenbank *ornitho.at*:

Zukünftig kann bei Vorliegen folgender Parameter der **Brutzeitcode „FL“** bei Nachweisen in *ornitho.at* eingegeben werden: **frisch flügge** (Dunenreste) Jungreiherr **bis 15. Juni** des jeweiligen Jahres **und** parallel dazu auch **regelmäßige Altvogelbeobachtungen in einem geeigneten Lebensraum**.

Literatur:

- PETUTSCHNIG W. (2008): Nachtreiher: 98–99. In: FELDNER J., RASS P., PETUTSCHNIG W., WAGNER S., MALLE G., BUSCHENREITER R. K., WIEDNER P. & PROBST R. (Hrsg.): Avifauna Kärntens 2. Die Gastvögel. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 463 S.
PROBST R. (2023): Erster Brutnachweis des Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*) im Bundesland Kärnten. – Carinthia II, 213./133.: in Druck.

Kormoran – Erste Anerkennung für Kärnten der Unterart *Phalacrocorax carbo carbo*

Von Jürgen PROHASKA-HOTZE, Fotos: Autor



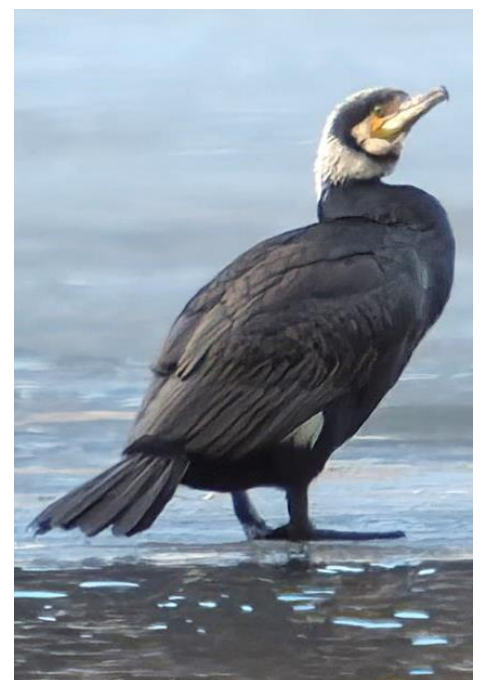
Dieses Individuum der Nominatform des Kormorans (*Phalacrocorax carbo carbo*) an der Tiebelmündung am Ossiacher See wurde in der Sitzung der AFK vom 9. Oktober 2022 erstmals für Kärnten anerkannt.

zu empfehlende weiterführende Webseite:
<https://avesrares.wordpress.com/2013/02/05/kormorane-ssp-carbo/>

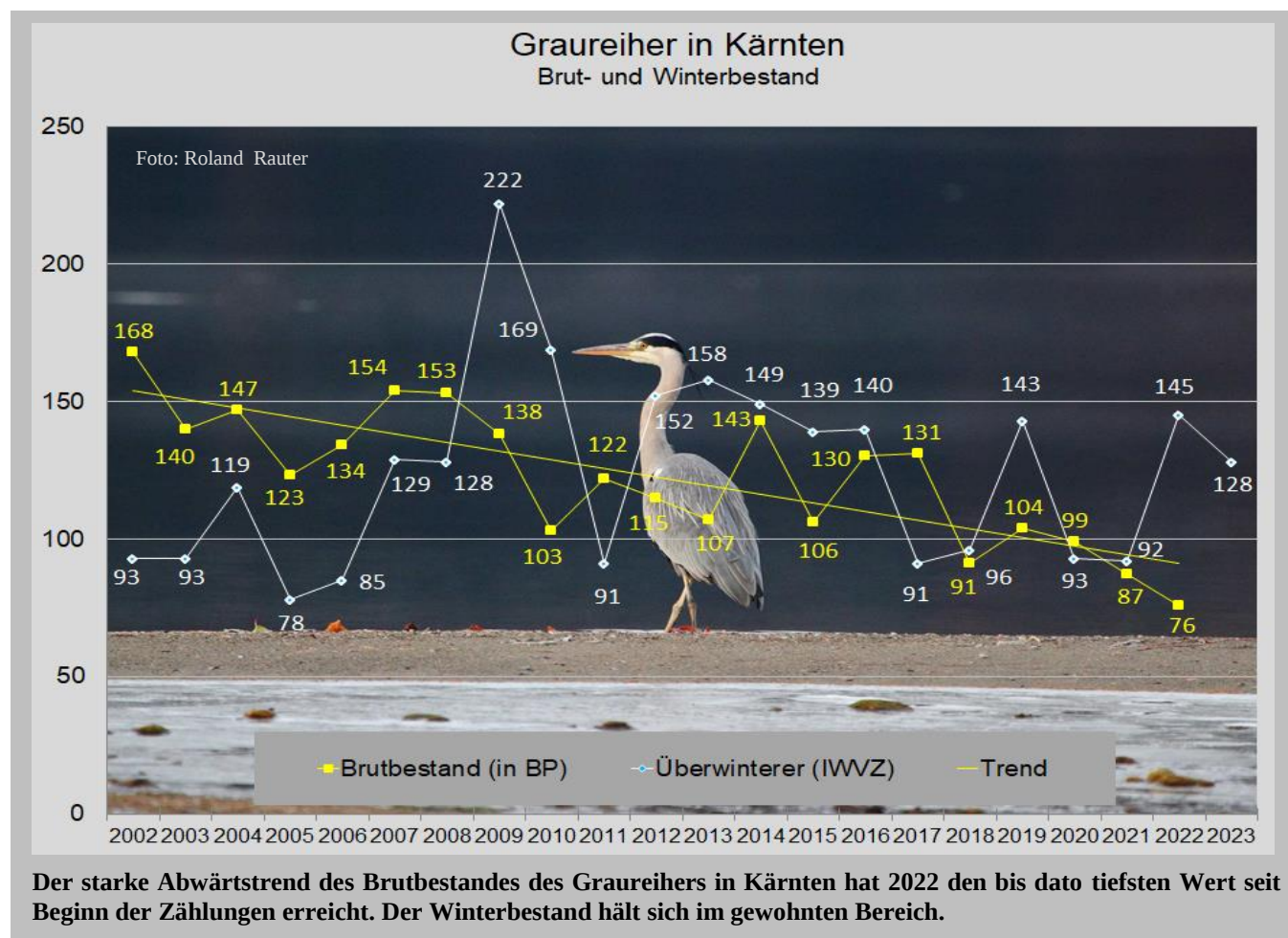
Im Februar 2022 besuchte ich zweimal das Europaschutzgebiet der Tiebelmündung, um Fotos einer Eisente (*Clangula hyemalis*) zu machen. Beim zweiten Mal, am 25. Februar 2022, waren an einem überaus kalten, nebelverhangenen Morgen mit Schnee und vereistem Zugangsweg zur Mündung, bereits zahlreiche Wasservögel im schmäleren, eisfreien Bereich des Ossiacher Sees zu sehen, wobei der Nebel auf der Wasserfläche die Sicht wesentlich erschwerte.

Ich beobachtete dann mit dem Spektiv drei Kormorane mit nassem Gefieder beim Tauchgang von einer Eisbank in Richtung südliches Seeufer in einer Entfernung von rund 120 m. Ein Individuum fiel mir sogleich auf, da das Gefieder im Prachtkleid auffiel und Scheitel sowie Hinterkopf längere, weiße, abstehende Federn aufwiesen. Die Sicht wurde ständig durch windbewegte Schilfwedel erschwert, da half auch meine Körpergröße von 1,84 m nicht, um drüber zu sehen. Es waren dann trotz der Entfernung und der Sichteinschränkung die typischen Merkmale der Nominatform des Kormorans zu erkennen, auf die ich hier aufgrund der Fotos nicht näher eingehe (siehe auch Hinweis auf Webseite oben).

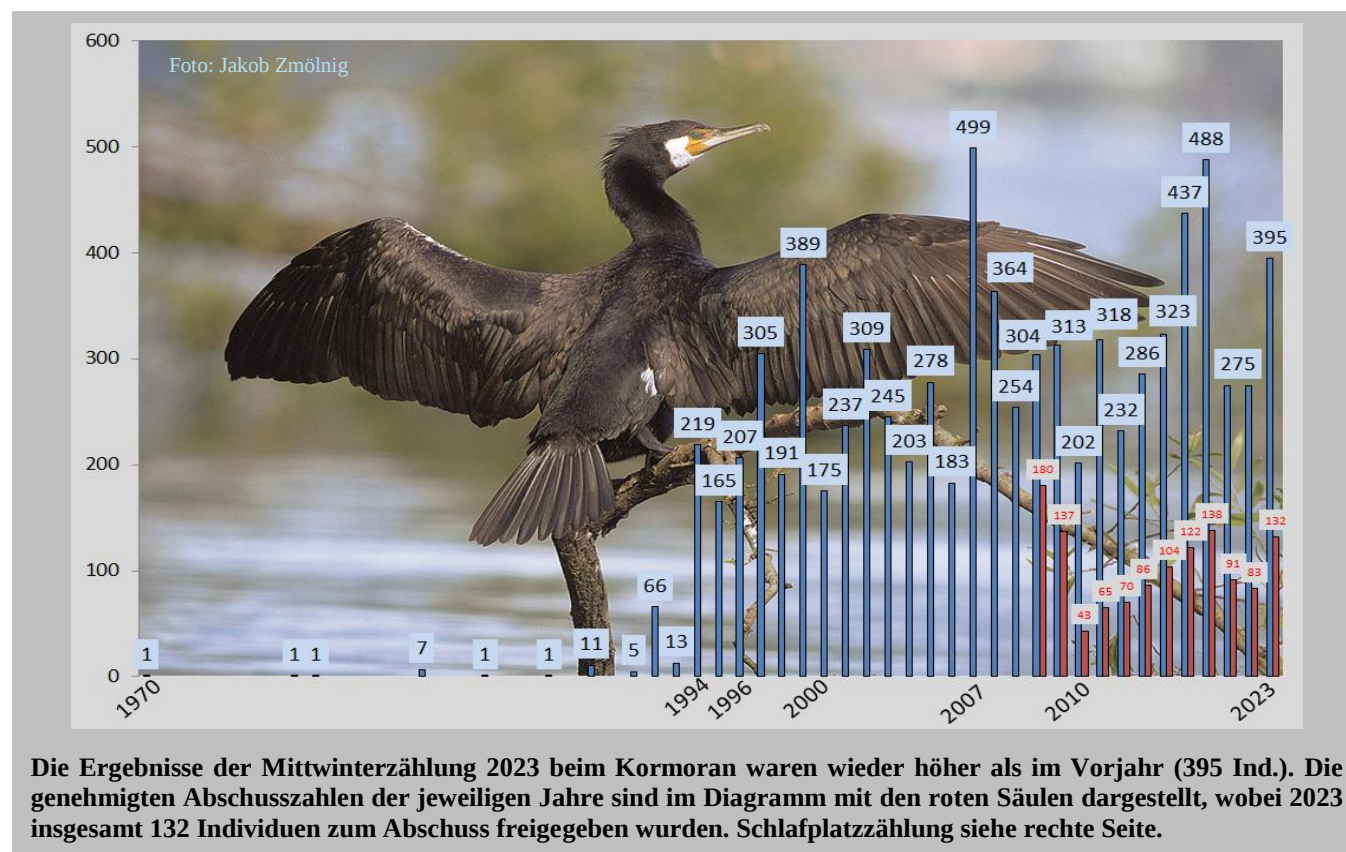
Um bei diesen Umständen überhaupt Belegfotos machen zu können, stellte ich das Rollei-Schwerlaststativ erhöht zwischen den schmalen Weidenstämmen auf, was zwar einerseits einen Zugewinn von rund 40 cm in der Höhe und theoretisch freie Sicht ermöglichte, andererseits aber viel Bewegung zwischen Sicht verdeckenden Ästen mit sich brachte. Das Scharfstellen und Auslösen der Kamera wurde noch zusätzlich durch eine ungenügende Standfläche erschwert. Ich musste also etwas akrobatisch mit den Füßen schräg an den Stämmen verkeilt Stand suchen. Schließlich gelang es aber, die ersten Belegfotos dieser Unterart für Kärnten zu machen.



Entwicklung des Graureiherbestandes in Kärnten



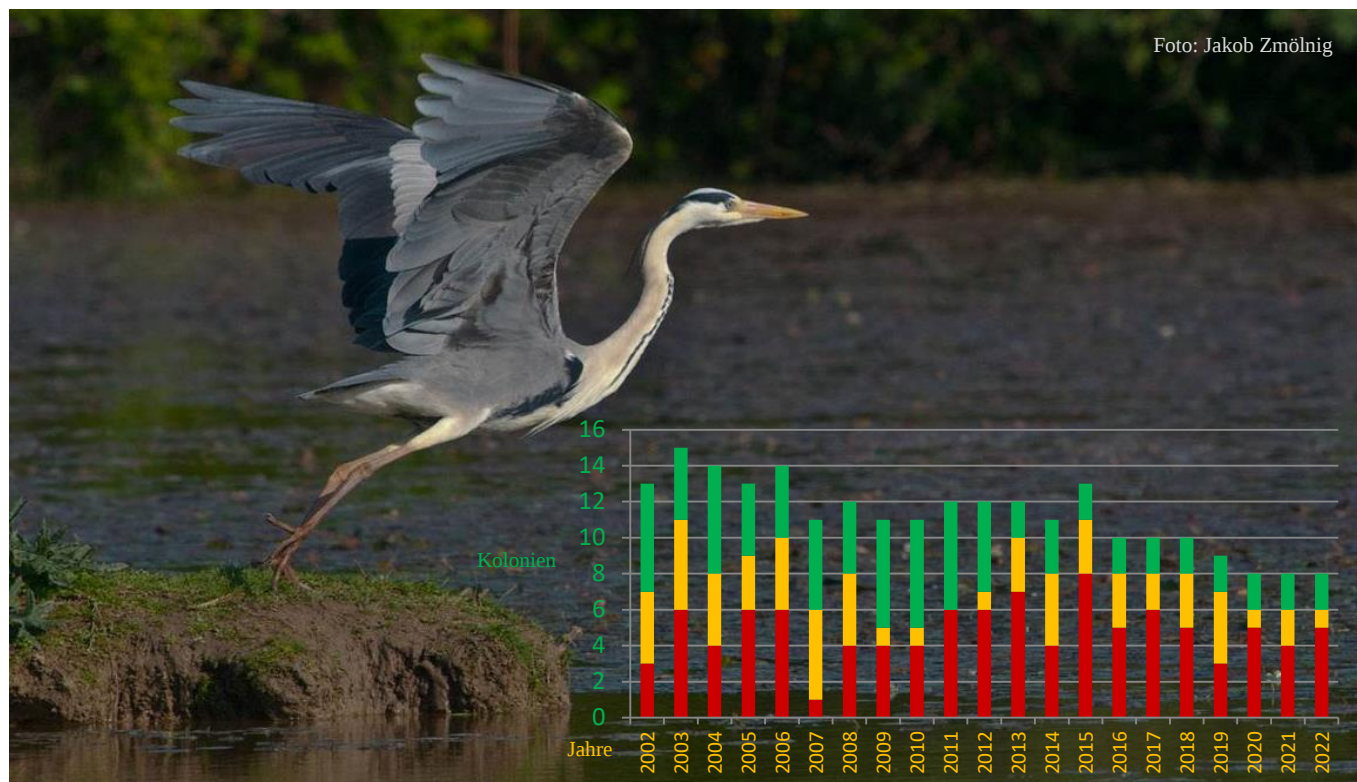
Kormoran Winterbestand und freigegebene Abschüsse in Kärnten



Graureiher – Entwicklung der Brutkolonien (> 1 BP)

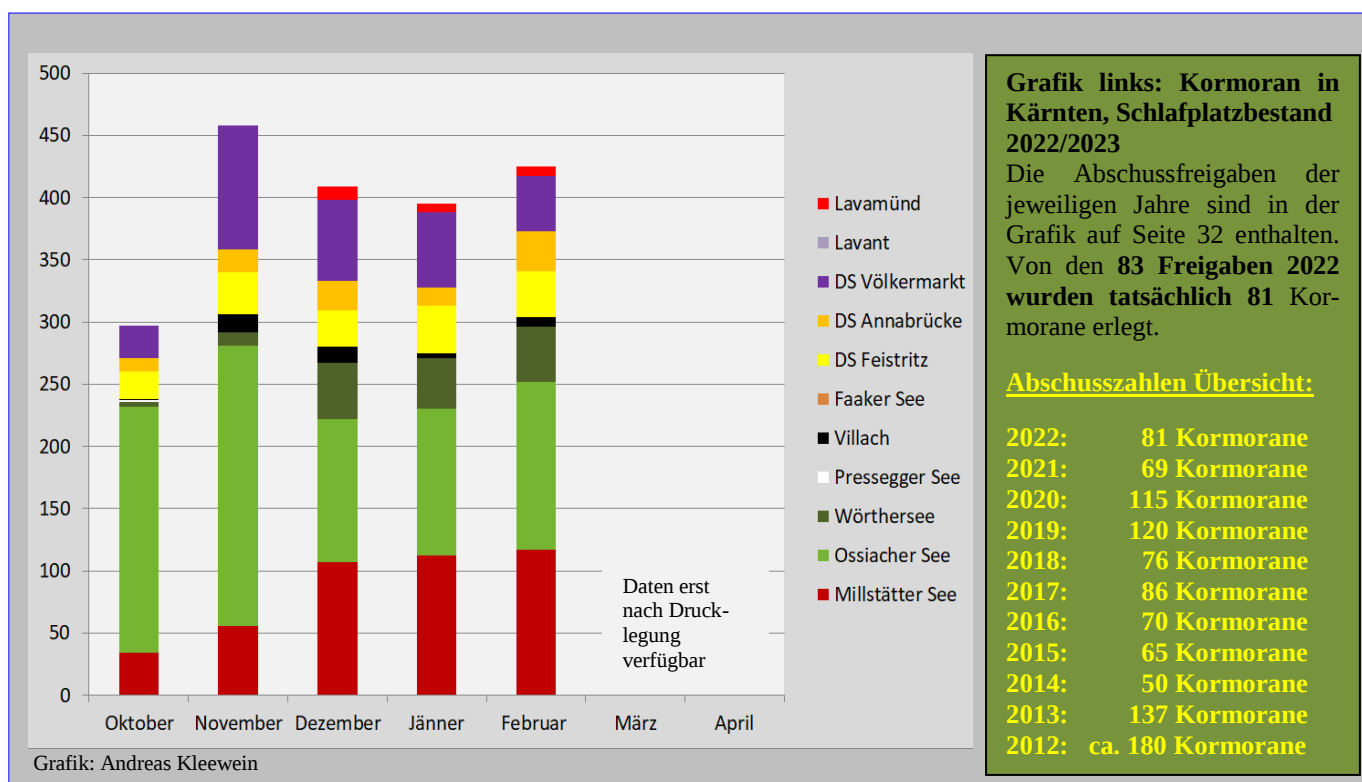
Von Gerald MALLE

Koloniegröße: ■ unter 6 Brutpaare ■ 6 bis 10 Brutpaare ■ über 10 Brutpaare



Kormoran – Schlafplatzzählung

Von Andreas KLEWEIN



BirdLife / NWV in den Medien

Beispiele Winterhalbjahr 2022/2023

Im letzten Halbjahr wurden in der Medienberichterstattung wieder zahlreiche Themen aufgegriffen, welche die Aktivitäten des Vereins widerspiegeln. Hier ein Auszug davon:



Vogelhilfe Kärnten – Michaela Dworak

Kleine Zeitung (10. Jänner 2023)

Rettung eines Mäusebussards

ORF/ Kärnten heute (10. Februar 2023)

ORF/ Kärnten online (10. Februar 2023)

Winterfütterung

ORF/ Guten Morgen Österreich
(7. Dezember 2022)

ORF/Guten Morgen Kärnten
(7. Dezember 2022)



Wintervogelzählung

ORF/ Kärnten heute (29. Dezember 2022)

Kleine Zeitung (6. Jänner 2023)
(24. Jänner 2023)

ORF/ Kärnten heute (6. Jänner 2023)

Kronenzeitung (10. Jänner 2023)

Spechtattrappen an Häusern

ORF/ Kärnten heute
(16. Februar 2023)

ORF/ Guten Morgen Österreich
(17. Februar 2023)

Bestand der Zwergohreule 2022

Klagenfurter (7. Dezember 2022)

Erlenzeisig

ORF/ Radio Kärnten am Vormittag
(18. Februar 2023)



Monatstreffen, Aktivitäten & Exkursionen

(mit Vorbehalt aufgrund der Lageentwicklung COVID-19)

22. April 2023:

Feistritzer Moos bei Feistritz im Gailtal

TREFFPUNKT: 07:30 Uhr, Parkplatz beim Modellflugplatz, bis ca. 11:30 Uhr.

LEITUNG: Siegfried Wagner

29. April 2023:

Frühjahrsvogelzug an der Drau bei Selkach

TREFFPUNKT: 07:30 Uhr Zikkurat, Selkach, Ende ca. 12:00 Uhr.

LEITUNG: Ralph Winkler

4. Mai 2023:

Klaus Cerjak: Zwischen Walen und Pinguinen. Vogelkundliche Beobachtungen an den wilden Küsten Patagoniens

ORT: GH Bacher, Villach. 18:00 Uhr

6. Mai 2023:

Vogelstimmen an der Drau

TREFFPUNKT: 07:00 Uhr, Ghf. Seher in Wellersdorf, Ende ca. 11:00 Uhr.

LEITUNG: Monika und Hermann Pirker

6. Mai 2023 bis 7. Mai 2023:

BirdRace/Österreich

Bewerb zur Erfassung von Vogelarten

KOORDINIERUNG in Kärnten:

Philipp Rauscher (0676 / 7060 440)

24 Stunden-Artensuche von 15:00 bis 15:00 Uhr



7. Mai 2023:

Exkursion im Rahmen des BirdRace Völkermarkter Stausee

TREFFPUNKT: 08:00 Uhr, Parkplatz Schiffsanlegestelle Tainacher Draubücke.

Ende ca. 12:00 Uhr.

LEITUNG: Werner Petutschnig, Werner Sturm

20. Mai 2023:

Auslandsexkursion ganztägig

Busexkursion für Kinder, Jugendliche und Erwachsene nach Valle Canal Novo

ANMELDUNG: NWV-Büro bis spätestens 15. April 2023, Details folgen nach Anmeldung, TelNr: +43 (0)50 536 – 30574.

LEITUNG: Monika und Hermann Pirker

1. Juni 2023:

Rudolf Mann: Baldramsdorfer Wiesen und Felder – Tier- und Pflanzenwelt im Jahreslauf

ORT: GH Bacher, Villach. 18:00 Uhr

3. Juni 2023:

Exkursion Goldbrunnteich bei Baldramsdorf

TREFFPUNKT: 07:30 Uhr Parkplatz Goldbrunnteich. Ende ca. 12:00 Uhr.

LEITUNG: Bernhard Huber, Ulrich Mösslacher.

18.-31. August 2023:

17. Kärntner GREIFVOGELCAMP in Oberstossau bei Arnoldstein

täglich von 09:00 bis 17:00 Uhr,

bei Schlechtwetter kein Campbetrieb.

KOORDINIERUNG: Andreas Kleewein

2. September 2023:

Ossiacher See – Tiebelmündung

TREFFPUNKT: 07:30 Uhr beim Vogelbeobachtungsturm Steindorf; bis ca. 12:00 Uhr.

LEITUNG: Josef Feldner

7. September 2023:

Peter Rass: Was fliegt denn da? – Vogelquiz

ORT: GH Bacher, Villach. 18:00 Uhr

30. September 2023:

Seichtwasserbiotop Förderlach

EuroBirdwatch

TREFFPUNKT: 08:00 Uhr Draubücke

Förderlach, bis ca. 12:00 Uhr.

LEITUNG: Siegfried Wagner



5. Oktober 2023:

Sebastian Zinko – Bestimmung von „schwierigen häufigen Arten“.

ORT: Vereinslokal, Klagenfurt. 18:00 Uhr.

18. November 2023:

Jahrestagung der Fachgruppe Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereins.

ORT und ZEIT werden noch bekannt gegeben.

23.-30. April 2023

Pannonian BirdExperience

<http://birdexperience.org/program-2023/>

Aufruf und Bitte um Rundbrief-Beiträge

Sollten Sie, liebe Vereinsmitglieder, interessante Beobachtungen oder erstaunliche Erlebnisse mit Vögeln gemacht haben, die von allgemeinem Interesse sein könnten, dann können Sie diese gerne an unseren Geschäftsführer Andreas Kleewein (andreas.kleewein@gmx.net) schicken. Es genügen ein paar wenige Zeilen und schon wird unser Rundbrief wieder um einen Beitrag reicher. **Der Vereinsvorstand würde sich über eine Mitarbeit unserer Vereinsmitglieder sehr freuen!**

Vogelkundliche Daten

Ein Großteil der Vogeldaten wird direkt in die Datenbank „**ornitho.at**“ eingespeist. Wer keinen Internet-Zugang hat, den bitten wir, die Beobachtungen an unsere Regionalkoordinatoren Werner Petutschnig (Römerweg 14, 9081 Reifnitz), Gerald Malle (Kreuzbichlweg 34, 9020 Klagenfurt) oder Ralph Winkler (Lessach 7, 9183 Rosenbach) zu übersenden, die diese dann in die Online-Datenbank eingeben.

Datenschutzhinweis (DSGVO)

Alle bekannt gegebenen Daten von BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde dienen dem Zweck der Mitgliederverwaltung, der Zusendung von Mitgliederinformationen und/oder Zusendung des BirdLife-Newsletters oder anderer Publikationen. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Unter der Telefonnummer 01/5234651 können Sie die weitere Datenverwendung jederzeit widerrufen und weitere Datenschutzinformationen erhalten. Bei Bundesland-spezifischen Daten wenden Sie sich bitte an Andreas Kleewein (andreas.kleewein@gmx.net).

Hinweis der Redaktion

Ziel der Redaktion sind durchaus auch kritische Stellungnahmen zu vogelschutzrelevanten Themen. Alle Beiträge mit Namensnennung geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion und des Herausgebers darstellen. Im Sinne der Lesbarkeit können geschlechtsspezifische Endungen weggelassen werden und gelten **immer für beide Geschlechter**. Im Internet ist der Rundbrief auch auf der Homepage von BirdLife Österreich (<http://www.birdlife.at/page/publikationen>), dem NWV (<http://naturwissenschaft-ktn.at/fachgruppen/ornithologie/nachschlagen>) sowie in der Zobodat-Datenbank des Biologiezentrums LINZ (http://www.zobodat.at/publikation_series.php?id=21068) downloadbar.

Spendenmöglichkeit

Wenn Sie die Vereins- und Schutzarbeit von BirdLife Kärnten unterstützen wollen, können Sie Spenden gerne auf unser Konto bei der **Volksbank Kärnten eG**, IBAN: **AT954213011091310000**, BIC: **VBOEATWWKLA** überweisen – **vielen Dank** (!) Die Vergabe des Spendengeldes jeden Jahres wird nach einem Vorstandsbeschluss für konkrete Vogelschutzmaßnahmen im Bundesland verwendet. **Wenn Sie die Spende einem ganz konkreten Projekt zuordnen wollen, dann geben Sie bitte diese Widmung am Erlagschein mit einem Stichwort bekannt (z.B. Windkraft, Braunkehlchen, Nistkästen etc.)**



Wenn Sie Interesse an einer Vereinsmitgliedschaft haben, dann senden Sie bitte die ausgefüllte Beitrittserklärung an **BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde**, Museumsplatz 1/10/8, 1070 WIEN
(Beiträge: 43 € Erwachsene, 23 € Schüler und Studenten, 13 € Familienangehörige, 83 € Unterstützer, 430 € Fördermitglieder).

Beitrittserklärung

Name: _____
(Bitte in Blockschrift)

Anschrift: _____
(Straße)

(Postleitzahl, Ort)

Ich erkläre mit meiner Unterschrift meinen Beitritt zu BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Nur für Schüler und Studenten:

(Name der Schule bzw. Universität)

Landesgruppe KÄRNTEN



oder an den **Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten**, Museumgasse 2, 9020 KLAGENFURT

Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten

Museumgasse 2
Tel.: 050/536-30574

Mail: nwv@landesmuseum.ktn.gv.at

9020 Klagenfurt am Wörthersee
Fax: 050/536-30597

Beitrittsanmeldung



Name:

Anschrift:

Mail-Adresse:

Geb.-Datum: Telefon:

Fachgruppeninteressen (bitte ankreuzen):

- | | | | | | |
|--|--------------------------------------|---------------------------------------|-----------------------------------|--|--|
| ☐ Mineralogie/Geologie | ☐ Entomologie | ☐ Geografie | ☐ Botanik | ☐ Ornithologie | ☐ Chemie/Physik |
| ☐ Karst- u. Höhlenkunde | ☐ Pilzkunde | ☐ Meteorologie | ☐ Zoologie | ☐ Kinder & Jugend | |

Ich abonniere zum Mitgliedsbeitrag:

- ☐ Populärwissenschaftliche Carinthia II (Inland € 20,-/ Ausland € 30,-)
- ☐ Fachwissenschaftliche Carinthia II (Inland € 20,-/ Ausland € 30,-)
- ☐ Beide Bände der Carinthia II (Inland € 30,-/ Ausland € 50,-)
- ☐ Schüler/Studenten (☐ 1 Band € 10,-/ ☐ 2 Bände € 20,-)

www.naturwissenschaft-ktn.at

.....
Datum

.....
Unterschrift